

Kulturhaus



Chronik der
Appel-Seitz-Stiftung
zum 25 jährigen Bestehen



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, verehrte Gäste – herzlich willkommen in Schwaig!

Wie schnell doch die Zeit vergeht. Es ist nun 25 Jahre her, dass unsere Mitbürgerin Anna Seitz, geborene Appel, ihre Hofstelle zur Gründung einer Stiftung zur Verfügung stellte. Für unser Dorf war das ein wahres Geschenk des Himmels. Doch mein Wunsch, aus den Gebäuden ein Kulturhaus zu errichten, stieß anfangs nicht nur auf Zustimmung, sondern auch auf manch kritische Stimme.

Trotz aller Widerstände ließ ich mich nicht entmutigen – mein Ziel war es, für den damals neu gegründeten Kulturverein eine dauerhafte Heimat zu schaffen. Mit den entsprechenden Genehmigungen begannen engagierte Vereinsmitglieder sowie zahlreiche Mitbürgerinnen und Mitbürger die Gebäude über drei Jahre hinweg umzubauen und zu erweitern. Die Krönung dieses Projekts war der Bau des großen Theatergebäudes in den Jahren 2005 und 2006 – mit einem Investitionsvolumen von 1,2 Millionen Euro.

Mein aufrichtiger Dank gilt allen, die dieses Projekt mitgetragen und unterstützt haben – insbesondere meinen Weggefährten Rudi Zirngibl, Hans Gabelberger und dem leider viel zu früh verstorbenen Emil Hauber, die stets an meiner Seite standen.

Bei der feierlichen Einweihung im Jahr 2006 übergab ich das Kulturhaus an die Öffentlichkeit insbesondere der Dorfbühne mit der Bitte, es mit Leben zu füllen – was seither in beeindruckender Weise gelungen ist. Tausende Besucherinnen und Besucher durften seither unvergessliche Theaterabende und Starkbierfeste erleben. Und oft hörte man beim Verlassen des Hauses den Satz:

„Schee war’s wiede in Schwoag.“
So soll es auch in Zukunft bleiben.

Besonders erfreulich ist das Engagement für die Nachwuchsarbeit unter der Leitung von Steffi Gruner. Hier werden Kinder und Jugendliche an das Theaterspielen herangeführt – ihre Begeisterung auf der Bühne ist jedes Mal aufs Neue spürbar.

Der Bevölkerung danke ich herzlich für die Unterstützung – damals wie heute und auch in Zukunft.

Nach jahrzehntelanger ehrenamtlicher Tätigkeit übergebe ich mit 92 Jahren 2025 dieses Haus in jüngere Hände.

Gott schütze dieses Haus.



Hans Bauer

Gründungsvorsitzender





***Liebe Schwoagara, liebe Gäste aus
unserer Stadt und darüber hinaus,***

vor 25 Jahren ist in Schwaig eine Institution ins Leben gerufen worden, die einzigartig in der Region ist. Die Appel-Seitz-Stiftung fördert seit 2000 die Kultur und das dörfliche Leben in Schwaig sowie die Bildung und die Gesellschaft insbesondere der Senioren. Für mich ist es eine ehrenvolle Aufgabe, im Stiftungsvorstand

mitwirken und damit Teil der Erfolgsgeschichte sein zu dürfen.

Im Mittelpunkt stehen die Stiftungsgebäude, die für die Dorfbühne der Ort für so manche schauspielerische Glanzleistung ist. Die Räumlichkeiten bieten die Umgebung, um dem Laientheater ideale Voraussetzungen zu bieten, außergewöhnliche Inszenierungen auf die Bühne zu bringen als auch junge Menschen an die künstlerische Freizeitgestaltung heranzuführen. Alles in allem sind die Gebäude ein Ort, an dem die gesamte Bevölkerung ein hochwertiges kulturelles Programm genießen kann und damit sind sie eine Bereicherung für alle Menschen hier bei uns, von groß bis klein und von jung bis junggeblieben.

Mein Dank gilt zunächst den beiden Stifterinnen, denen ich posthum meinen Respekt für diese Weitsicht und diese beispiellose Gemeinwohlorientierung aussprechen möchte. Mindestens genauso bemerkenswert ist der große Einsatz von Herrn Johann Bauer, der 25 Jahre lang die Fäden der Appel-Seitz-Stiftung in der Hand hatte und nun in diesen Tagen diese Aufgabe an seinen Sohn Roland Bauer überträgt. Er hat die Gründung der Stiftung begleitet sowie die Geschäfte im letzten Vierteljahrhundert solide und sehr sorgsam geführt. Jede Baumaßnahme hat er geleitet und zum Teil in vielen unzähligen Arbeitsstunden auch selbst ausgeführt. Dafür gilt ihm meine große Anerkennung zu dieser immensen Lebensleistung. Die Appel-Seitz-Stiftung ohne Johann Bauer ist für mich heute undenkbar. Lieber Herr Bauer, vergelts Gott dafür.

Dem neuen Stiftungsvorstand und der Stiftung selbst wünsche ich für die Zukunft alles Gute und weiterhin die Möglichkeiten, um Schwaig und seine Bürgerinnen und Bürger so wertvoll unterstützen zu können.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Thomas Memmel'. The signature is fluid and stylized.

Thomas Memmel

Erster Bürgermeister

Stadt Neustadt an der Donau

Die Appel-Seitz-Stiftung und die Schwoagara Dorfbühne Kunst und Kultur e.V. sind untrennbar miteinander verbunden. Nun wird 25. Geburtstag gefeiert – Zeit also, diese beiden Institutionen im Ort zu würdigen.

Ihren Hauptzweck, nämlich die Förderung und den Erhalt des kulturellen und sozialen Lebens im Neustädter Ortsteil Schwaig, erfüllt die Stiftung seit ihrer Gründung im Sommer 2000 herausragend. Unzählige Theaterstücke und Starkbierfeste später lässt sich feststellen, dass das Kulturzentrum ein wahrer Besuchermagnet geworden ist.



Die Appel-Seitz-Stiftung entstand 2000 aus dem Nachlass einer Schwaiger Familie. Dem Willen von Stifterin Anna Seitz, geborene Appel, und dem Zutun des heutigen Stiftungsvorsitzenden Johann Bauer sowie der Unterstützung durch die Stadt Neustadt an der Donau ist es zu verdanken, dass Grundstück und Gebäude von Familie Appel fortan für gemeinnützige Vereine zur Verfügung standen.

So wurde es auch die Spielstätte der Schwoagara Dorfbühne und das Zuhause des Grenzland-Starkbierfests. Die Schwoagara Dorfbühne erfüllt die Appel-Seitz-Stiftung mit Leben und schreibt vor allem die Jugend- und Seniorenarbeit sowie die Traditions- und Brauchtumspflege ganz groß. Mein herzlicher Dank geht an alle, die sich heute im Sinne des kulturellen Lebens in Schwaig engagieren. Völlig zurecht ist die Schwoagara Dorfbühne Kulturpreisträgerin sowohl des Landkreises Kelheim als auch der Stadt Neustadt. Die Stiftung investiert nach wie vor kräftig in die Kultur, zum Beispiel wie zuletzt in den Theatersaal-Anbau, die Trockenräume für den Kleiderfundus und die Requisiten oder den Stadelausbau.

Welchen Stellenwert die Schwoagara Dorfbühne im Landkreis Kelheim hat, zeigt übrigens auch die Unterstützung durch das EU-Förderprogramm LEADER. Die Lokale Aktionsgruppe Landkreis Kelheim e.V. hat die Dorfbühne als förderfähiges Projekt auserwählt, um dem kulturellen Leben positive Impulse zu geben.

Ich wünsche sowohl der Appel-Seitz-Stiftung als auch der Schwoagara Dorfbühne alles Gute für das nächste Vierteljahrhundert, allseits ein gut besuchtes Kulturzentrum und dass sich weiterhin so viele Menschen mit ganz viel Herzblut für die Kultur in Schwaig engagieren.

Ihr



Martin Neumeyer
Landrat des Landkreises Kelheim

**Liebe Schwoagara,
liebe Freunde der Appel-Seitz-Stiftung,**

es ist mir eine große Ehre, als neuer 1. Vorsitzender der Stiftung zu sprechen. Mit Herz und Engagement möchte ich die Stiftung weiterhin gestalten und vorantreiben. Unser gemeinsames Ziel ist es, Kultur und Soziales zu fördern, um unsere Gemeinschaft zu bereichern und lebendige Begegnungsräume zu erhalten, die Generationen verbinden.

Seit der Gründung der Stiftung habe ich mich stets mit Leidenschaft bei den Arbeitseinsätzen engagiert. Besonders stolz bin ich auf den Stadlausbau, bei dem Lagerräume entstanden sind – ein Ort, an dem bereits vorhandene Kostüme und Kulturgüter schützend aufbewahrt werden. Zudem bietet der Raum noch Platz für weiteren wertvollen Fundus, um zukünftige Projekte über Generationen hinweg zu unterstützen.

Bei den Veranstaltungen der Dorfbühne durfte ich die technische Leitung übernehmen und die Bühnenausstattung von einfach auf regional außergewöhnlich aufrüsten. Dabei ist es mir eine Herzensangelegenheit, sowohl moderne Technik als auch den klassischen Bühnenbau mit graziler Lichteinstellung harmonisch zu verbinden, um das Spiel unserer Schauspieler bestmöglich zu inszenieren.

Es erfüllt mich mit großem Stolz, Teil dieser wertvollen Arbeit zu sein und die Stiftung für eine erfolgreiche Zukunft zu erhalten. Mein herzlichster Dank gilt allen Helfern und Unterstützern, die dieses Engagement möglich machen. Besonders möchte ich meinem Vater Hans Bauer danken, der mit seinem Einsatz für unser Dorf und die regionale Begegnungsstätte steht – ein Ort, der über Generationen hinweg die soziale Gemeinschaft stärkt und verbindet.

Zusammen wollen wir weiterhin kulturelle und soziale Projekte fördern, um unsere Gemeinschaft lebendig und stark zu halten. Ich freue mich auf die kommenden Aufgaben und darauf, gemeinsam mit Euch die Stiftung weiterhin mit Leben zu füllen.

Herzliche Grüße! Euer



Roland Bauer
Stiftungsvorsitzender



Stiftungsvorstände

Der Stiftungsvorstand besteht aus mindestens zwei und höchstens vier Personen, wobei der 1. Bürgermeister der Stadt Neustadt, sowie die gewählten Stadträte aus dem Ortsteil Schwaig dem Vorstand angehören. Die Amtszeit ist jeweils die kommunale Wahlperiode.

Vorstandsmitglieder seit Gründung:

Johann Bauer, Vorsitzender

2000-30.06.2025

Roland Bauer, Vorsitzender

Seit 01.07.2025

Bürgermeister Neustadt a.d. Donau

Hans Gigl 2000-2002

Thomas Reimer 2002-2020

Thomas Memmel seit 2020

Schwaiger Stadträte

Johann Kiermeyer 2002-2008

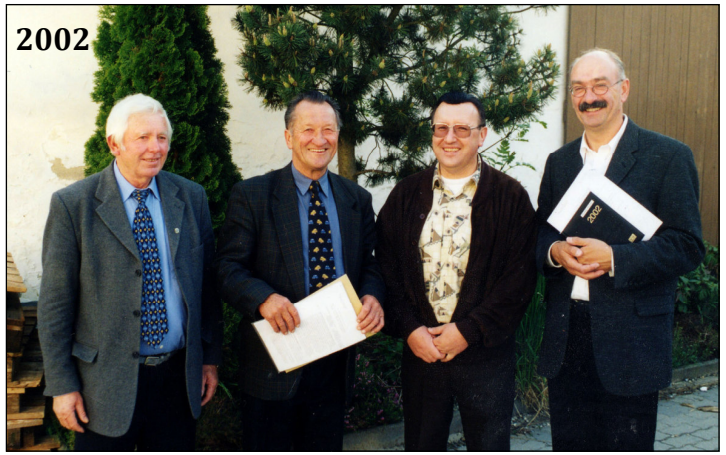
Rudolf Zirngibl 2000-2008

Christian Hauber 2008 bis 2020

Günter Schweiger seit 2008

Michael Hartl seit 2020

2002



Rudolf Zirngibl, Hans Bauer, Johann Kiermeyer, Thomas Reimer

2008



Christian Hauber, Günter Schweiger, Hans Bauer, Thomas Reimer

2020



Michael Hartl, Thomas Memmel, Hans Bauer, Günter Schweiger



30.06.2025 Schlüsselübergabe: Michael Hartl, Günter Schweiger, Hans Bauer, Roland Bauer, Thomas Memmel.



Anna Seitz

Die Stifterin Anna Seitz wurde am 7.05.1922 als viertes Kind von insgesamt acht Kindern auf dem Hofbauernanwesen (Erbhof) Haus Nr. 4 in Schwaig geboren. Ihre älteste Schwester Maria musste wegen eines ledigen Kindes früh vom Anwesen wegziehen, da der dort herrschende christliche Glaube dies verbot. Ihre zuvor (1919) geborene Schwester gleichen Namens verstarb noch im Geburtsjahr, und der eigentliche Hoferbe Wendelin, geboren am 4.2.1921, kam im Zweiten Weltkrieg ums Leben und kehrte nicht zurück.

So übergab ihre Mutter 1959 das Anwesen mit vielen Auflagen an die Tochter Anna Appel. Der Vater verstarb 1957, die tiefgläubige Mutter holte 1972 Gott zu sich, und danach waren die Hoferbin mit ihrer Schwester Franziska und dem behinderten Bruder Georg allein auf dem Anwesen.

Ein Anwesen mit etwa 16 Hektar Äcker, Wiesen, Wald und Viehhaltung war eine große Aufgabe für die beiden Frauen, die nun am Hof lebten. Franziska war vor allem für das Hauswesen zuständig.

Die Stifterin schloss 1961 mit dem Landwirt Martin Seitz aus Irnsing den Lebensbund, der aufgrund seiner geringen Sehkraft nur eingeschränkt einsetzbar war. Auch der damals lebende Bruder war eher eine Last als eine Hilfe. Bereits 1968 verstarb Martin Seitz, und die Ehe blieb kinderlos.

Die Hofbauern waren nie von Schicksalsschlägen verschont geblieben. Sparsamkeit und Sauberkeit waren stets oberstes Gebot. Wegen des Verkaufs in den 1970er Jahren (Bau- und Industriegebiet) wurden zwar Wiesen, Äcker und Waldgrundstücke weniger, doch die Last wurde für die beiden Frauen zu groß. Daher beschloss Anna Seitz 1979, die Landwirtschaft ganz aufzugeben.

Das „zusammengeschleifte Anwesen“ blieb so erhalten, bis sie am 22.09.1999 ins St. Josefs Haus zog, wo ihre Schwester bereits seit über einem Jahr untergebracht war.

Viele Jahrzehnte waren Hans Bauer sen. (1945–1965) und Hans Bauer jun. (1966–1978) die letzten Bürgermeister in Schwaig. Wenn die letzte Besitzerin des Hofbauernanwesens, Frau Anna Seitz geb. Appel, mit Behörden zu tun hatte, war ihr Weg stets die Gemeindekanzlei, wo ihr in allen Angelegenheiten geholfen wurde.

Hans Bauer, der letzte Bürgermeister vor der Eingemeindung 1978, war auch als Stadtrat tätig und zuletzt 2. Bürgermeister der Stadt Neustadt a. d. Donau. Bis zu ihrem Tod am 14.10.2000 war er Ansprechpartner der Stifterin.

Nach einem äußerst bescheidenen und sparsamen Leben, geprägt von Schicksalsschlägen und unheilbarer Krankheit, verstarb Anna Seitz am 14.10.2000 um 10:55 Uhr im St. Josefs Haus Neustadt a. d. Donau. Hans Bauer sagte sie am Sterbebett: „Ich hoffe, dass ich alles richtig gemacht habe.“ Ihre pflegebedürftige Schwester Franziska hatte sie als Alleinerbin eingesetzt; sie verstarb am 31.12.2001 um 11:08 Uhr im Kelheimer Kreiskrankenhaus im Beisein des Generalbevollmächtigten.



Stiftungszweck

Die Stiftung soll folgenden Zweck verfolgen:

Förderung und Erhaltung des kulturellen und sozialen Lebens im Ortsteil Schwaig der Stadt Neustadt/Donau, insbesondere auch im Bereich der Jugend- und Seniorenbetreuung. Dieser Zweck soll insbesondere dadurch verwirklicht werden, dass die auf dem zum Stiftungsvermögen gehörenden Grundstück befindlichen Gebäude um- bzw. ausgebaut und den in Schwaig ansässigen gemeinnützigen Vereinen zur Verfügung gestellt werden.

Erhaltung und Pflege der Familiengrabstätte der Stifterin Anna Seitz bis zum Ablauf der Ruhefrist des zuletzt Verstorbenen mit bescheidenem Aufwand.

„Vor allem die Kinder werden Stifterin dankbar sein“

Regierung genehmigt „Appel-Seitz-Stiftung“: Förderung des kulturellen Lebens in Schwaig / Hans Bauer im Vorsitz

NEUSTADT/SCHWAIG (er). Jetzt ist es amtlich: Die Regierung von Niederbayern hat die „Appel-Seitz-Stiftung“ mit Sitz in Neustadt genehmigt. Stiftungszweck ist „Förderung und Erhaltung des kulturellen und sozialen Lebens im Ortsteil Schwaig, insbesondere auch im Bereich Jugend- und Seniorenbetreuung“. Vorsitzender ist derzeit zweiter Bürgermeister Hans Bauer, als sein Stellvertreter wirkt Bürgermeister Hans Gigl.

Drei Neugenehmigungen hat die Regierung im Jahre 1999 ausgesprochen, heißt es in der Pressemeldung aus Landshut. Vergangenes Jahr waren es bereits acht. Das Vermögen der Stiftungen bewegt sich zwischen 100 000 und einer Million Mark. Die Appel-Seitz-Stiftung findet sich da unterhalb der Mitte, verrät Vorsitzender Bauer im Gespräch mit unserer Zeitung: Etwa 350 000 Mark beträgt der Wert der gestifteten Immobilie.

115 derartige Einrichtungen gibt es derzeit in Niederbayern. Und die Appel-Seitz-Stiftung ist nun eine von ihnen. Bevor Regierungspräsident Dr. Walter Zitzelsberger am 29. Dezember vergangenen Jahres seine Unterschrift auf die Urkunde setzen konnte, waren freilich aufwändige Vorarbeiten nötig, allerlei Gesprächsrunden nicht zuletzt.

Stadtratsbeschluss einstimmig

Bereits im Juni wurde nach mehreren Verhandlungen mit Landratsamt, Finanzamt und der Regierung von Niederbayern zwischen Anna Seitz geborene Appel (siehe gesonderten Artikel) und der Stadt Neustadt vertreten durch den stellvertretenden Bürgermeister Bauer eine rechtsfähige öffentliche Stiftung bürgerlichen Rechts als „Appel-Seitz-Stiftung“ gegründet. Ein einstimmiger Stadtratsbeschluss vom 17. Oktober folgte dieser Entscheidung (wir berichteten).

Um den Stiftungszweck, Förderung des kulturellen und sozialen Lebens

im Ortsteil Schwaig, voran zu treiben, sind allerhand Baumaßnahmen vorgesehen. So sollen die Gebäude, die sich auf dem Stiftungs-Grundstück befinden um- beziehungsweise so ausgebaut werden, dass sie den in Schwaig und der Stadt ansässigen gemeinnützigen Vereinen zur Verfügung gestellt werden können. Unterhalt und Erhalt dieses „Stadtteilzentrums“ obliegt dann der Stiftung.

5000 Mark jährlich

In das Stiftungsvermögen, „das auf Dauer zu erhalten ist“, hat die Stifterin ihre im Ortskern liegende Hofstelle mit 2210 Quadratmeter Grundstücksfläche eingebracht. Dazu gehören das Wohnhaus, die Nebengebäude, eine Lagerhalle, Stall und Stadel. Die Stadt Neustadt ihrerseits hat die Stiftung mit einem „sechsstelligen Barbetrag ausgestattet“, so Bauer. Ausgezahlt werde in drei Jahresraten. Eine jährliche Zuwendung in Höhe von 5000 Mark kommt hinzu. Überdies habe die Stadt zugesichert, eventuell anfallende Baumaßnahmen „im Rahmen ihrer Möglichkeit“ finanziell zu unterstützen, um so „die Stiftung auf Dauer am Leben zu erhalten“.

Freiluft-Veranstaltungen

Die Appel-Seitz-Stiftung wird verwaltet von einem Stiftungsvorstand, dessen Amtszeit immer mit der kommunalen Wahlperiode einher geht. Der Stiftungsvorstand bis zum 30. April 2002 besteht aus stellvertretendem Bürgermeister Hans Bauer als dem Vorsitzenden, Bürgermeister Hans Gigl als Stellvertreter und Stadtrat Rudi Zirngibl. In der nächsten Wahlperiode besteht die Möglichkeit, diesen Vorstand auf höchstens vier Personen zu erweitern. Allerdings müssen stets der Bürgermeister der Stadt Neustadt sowie die örtlichen Stadträte aus Schwaig vertreten sein.

Wie Vorsitzender Bauer gegenüber der MZ erwähnte, ist das Wohnhaus vermietet, es behält seinen bisherigen Zugang von der Gadener Straße her, während der Hauptzugang für das Stiftungsgrundstück über den Mühl-

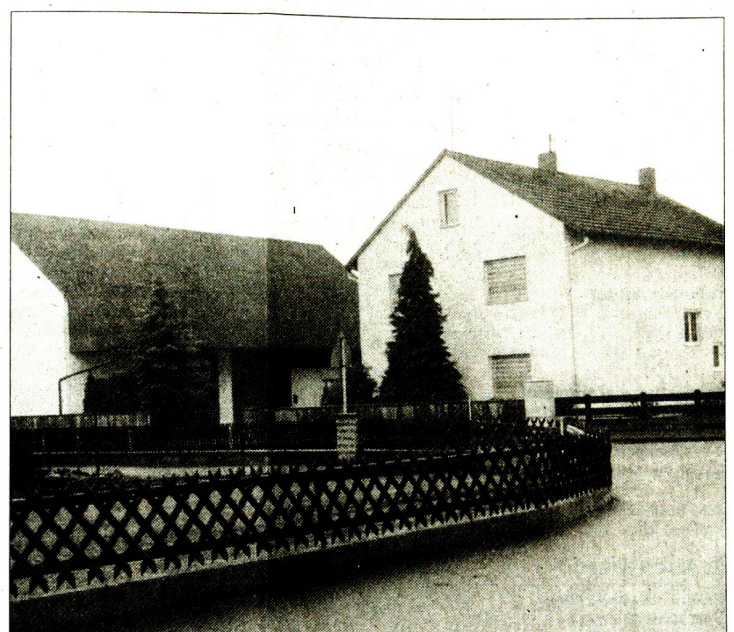
weg 5 möglich ist.

Aus diesem Grund sind Wasser-, Kanal- und Stromanschluss getrennt neu zu erstellen, was im Frühjahr erfolgen wird. Außerdem ist für das zeitige Frühjahr vorgesehen, Sträucher, Bäume und die ehemalige Dungsstätte zu entfernen. Dergestalt soll es möglich werden, dort Freiluft-Veranstaltungen zu organisieren, soweit dies von den Vereinen gewünscht sei. Bisher haben derartige Feste auf der Asphaltfläche vor dem Bürgerhaus stattgefunden, weiß Bauer.

Weiter, so der Vorsitzende, wird in diesem Jahr „eine vernünftige und finanziell machbare Planung“ erstellt werden. Deren Verwirklichung in verschiedenen Bauabschnitten soll in den nächsten Jahren erfolgen.

„Keinesfalls Vereinsheim“

Besonderen Wert, so Bauer, lege die Vorstandschaft darauf, „keinesfalls ein Vereinsheim“ entstehen zu lassen. Die Bewirtung werde ausschließlich über einen Gastronomen gewährleistet sein, ähnlich Langenbruck. „In die Planung werden immer die örtlichen Vereine eingebunden, die Entscheidung hat jedoch stets die Stiftung zu treffen“, stellt der zweite Stiftungsvorsitzende klar. Bürgermeister Bauer hat bereits in einigen kommunalen Frühschoppen informiert.



Etwa 350 000 Mark beträgt der Wert der von Anna Seitz gestifteten Immobilie in Schwaig. Foto: Bauer

Auch die Vereinsvorstände vor Ort wüssten Bescheid.

Im Gespräch mit der Mittelbayerischen Zeitung äußerte sich Bauer auch über die vereinzelt laut gewordene Kritik an der Stiftung. Viele, so der stellvertretende Bürgermeister, hätten Wert und Tragweite dieser Einrichtung noch nicht erkannt. Deren Vorteile jedoch lägen auf der Hand, „und wir alle sollten der Stifterin Anna Seitz und der Stadt Neustadt dankbar sein“.

Es gehe nicht darum ob der eine oder andere Verein mehr oder weniger Vorteile daraus zieht; viel wichtiger sei, dass die gesamte Bevölkerung hier mit eingeschlossen sei und derge-

stalt auch ihren Beitrag zu leisten habe. Bauer: „Die Stiftung eröffnet unserer ganzen Dorfgemeinschaft ungeahnte Möglichkeiten und die Jüngeren und vor allem die Kinder werden der Stifterin noch dankbar sein“.

Leitfaden für Stifter

Übrigens: Für Stiftungswillige hat die Regierung von Niederbayern einen Leitfaden entwickelt, der den Weg durch das juristische Dickicht bahnen soll. Angefordert kann er werden bei Oberregierungsrat Michael Fürst, unter Telefon (08 71) 808-12 31, oder bei Regierungsamtsrat Markus Neumayer, Telefon (08 71) 808-10 78.

Theatertradition in Schwaig

Ein kulturelles Erbe mit Geschichte

Zu den besonderen kulturellen Höhepunkten in Schwaig zählt seit jeher das Theater. Bereits im Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr Schwaig finden sich ab dem Jahr 1926 immer wieder Hinweise darauf, dass Theatervorstellungen ein fester Bestandteil des dörflichen Lebens waren. Diese lebendige Tradition des Laienspiels wurde nach dem Zweiten Weltkrieg vom 1947 gegründeten Burschenverein liebevoll fortgeführt und gepflegt.



In den 1960er-Jahren trat auch der neu gegründete SV Schwaig als Veranstalter in Erscheinung: Mit dem Stück „Die zwei Neidhammeln“ wurde erstmals Theater unter sportlichem Banner gespielt – der Eintrittspreis lag damals bei 1,20 DM. Weitere Aufführungen folgten.

Ein bedeutender Meilenstein wurde im Jahr 1968 erreicht, als Johann Kleindorfer im Saal des „Großen Wirts“ mit erheblichem finanziellem Einsatz eine neue Theaterbühne errichten ließ. Die Resonanz war überwältigend: Noch im selben Jahr brachte die Freiwillige Feuerwehr Schwaig gleich zwei Stücke auf die Bühne – im Frühjahr „Der folgenschwere Tauschhandel“, im Herbst das mitreißende Drama „Der Satan vom Brandnerhof“. 1969 folgte das unterhaltsame Stück „Ehestand und Wehestand“.

Doch trotz des Enthusiasmus blieb der Bühnenauf- und abbau in den Gasthaussälen stets eine logistische Herausforderung. Die beengten Platzverhältnisse, eingeschränkte Sichtlinien und insbesondere die problematische Notausgangssituation durch die Bühnenaufbauten erschwerten die Durchführung der Veranstaltungen erheblich. Schon in den 1970er-Jahren setzte sich daher der damalige Erste Bürgermeister Hans Bauer für den Bau einer Mehrzweckhalle mit fest integrierter Bühne ein. Die bereits vor der Eingemeindung ausgearbeiteten Pläne für ein Schwaiger Kulturhaus wurden jedoch aus Kostengründen leider nicht verwirklicht.

Unvergessen bleiben die legendären Starkbierfeste, die ab 1997 beim „Großen Wirt“ stattfanden. Der dichte Rauch im schlecht belüfteten Saal verwandelte die feuchtfröhlichen Abende in eine beinahe mystische Dunstwolke – ein Bild, das vielen noch lebhaft in Erinnerung ist.

In den 1990er-Jahren erlebte das Theaterspiel in Schwaig einen weiteren Aufschwung: Eine engagierte Theatergruppe innerhalb des Burschenvereins formierte sich, wuchs rasch an Bedeutung und gründete im Jahr 2000 schließlich die eigenständige Dorfbühne Schwaig e.V.

Damit war ein entscheidender Schritt hin zu professionelleren Strukturen getan – was nun noch fehlte, war eine eigene Spielstätte. Vom Traum eines Kulturhauses mit fest installierter Bühne wagte damals kaum jemand zu sprechen – so fern und unrealistisch schien die Vorstellung.



Wie kam es zur Errichtung der „Appel-Seitz-Stiftung“

Hans Bauer 2. Bürgermeister von Neustadt a. d. Donau war auf Anraten des Notars Dr. Ries Abensberg von beiden Schwestern mit Generalvollmacht ausgestattet. Die fast täglichen Besuche im Altersheim, bzw. Krankenhaus führten zwangsläufig auch, wie der Nachlass der beiden zusammenlebenden Schwestern Anna Seitz und Franziska Appel einmal geregelt werden sollte.



Angesprochen ob Frau Seitz nicht auch etwas für ihren Heimatort übrig hätte, wo sie ja zeitlebens zu Hause war, da war zunächst die Kirche im Gespräch. Doch Hans Bauer hatte andere Gedanken, denn die Kirche/Bistum würde hier nichts bauen oder aus-/umbauen und dies dann der Allgemeinheit sprich den Vereinen der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Nach mehreren Beratungen mit Frau Anna Seitz 1. Bürgermeister Hans Gigl, der Regierung von Niederbayern, Landratsamt und Finanzamt wurde schließlich eine Stiftung mit dem Namen „Appel-Seitz-Stiftung“ favorisiert. Voraussetzung für die Stifterin war, dass die Familiengrabstätte bis zum Ablauf des zuletzt Verstorbenen erhalten und gepflegt wird, wobei der Aufwand für die Grabpflege 25% der jährlichen Erträge des Stiftungsvermögens nicht überschritten werden darf.

Als Frau Seitz am 29.05.2000 ins Krankenhaus musste und eine Operation bevorstand, bat sie um vorherige Beurkundung.

Am 6. Juni 2000 wurde durch den Notar Dr. Ries, Abensberg im Kreiskrankenhaus Kelheim die Stiftungsurkunde von Frau Anna Seitz und dem



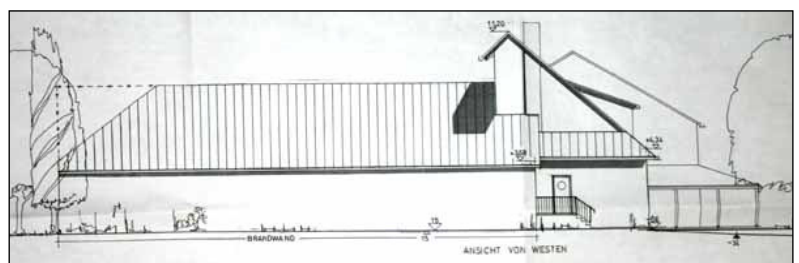
2. Bürgermeister Johann Bauer handelnd für die Stadt Neustadt a. d. Donau unterzeichnet. Die Zustimmung des Stadtrats erfolgte ohne Gegenstimme am 17.10.2000 und die Regierung von Niederbayern genehmigte am 29.12.2000 diese öffentlich-rechtliche Stiftung.

Vermögensausstattung

Die Stifterin Anna Seitz geb. Appel stattete die Stiftung mit dem Grundbesitz Flur Nr. 905 Schwaig, Gadener Straße 11, Gebäude und Freifläche zu 0,2210 ha aus.

Die Stadt Neustadt/Donau stattete die Stiftung mit einem Barbetrag in Höhe von 200 000 DM aus, der in drei Jahresraten zu Zahlung fällig war. Darüber hinaus verpflichtete sich die Stadt Neustadt/Donau zur Zahlung eines jährlichen Beitrags von 5000 DM und weiterhin verpflichtet sie sich die eventuellen Baumaßnahmen im Rahmen ihrer Möglichkeit finanziell zu unterstützen und zu fördern, um damit die Stiftung auf Dauer am Leben zu erhalten. Im Jahr 2002 erhielt die Stiftung aus dem Nachlass von Franziska Appel das Grundstück Fl.Nr. 1434 mit 1,0060 ha sowie das Barvermögen.

2004 schenkte Hermann Haberl, München der Stiftung die Fl.Nr. 1563 (0,2390ha) und die Fl.Nr. 1659 (0,13ha) in der Gemarkung Schwaig.



Entwicklungschronik der Appel-Seitz-Stiftung

1. Bauabschnitt: Sanitäranlage und Küche

Schon bald nach der Gründung wurde 2001 der 1. Bauantrag über die Nutzungsänderung und Umbau des Rinderstalles zu Sanitäranlagen eingereicht.

Im Bauabschnitt I erfolgte der Umbau eines ehemaligen Stallgebäudes in Damen und Herren WC Anlagen, die sowohl für die Freifläche (Gartenfeste) als auch für den Theaterstadel, der im nächsten Bauabschnitt errichtet wird, zur Verfügung stehen sollen. Hier befindet sich auch eine Küche, die bei Veranstaltungen genutzt werden kann.

Arbeitseinsatz im Februar 2002. Hier waren 14 Helfer erschienen, um die 100 Quadratmeter große Bodenfläche der Sanitäranlagen zu betonieren. In knapp drei Stunden waren rund zwölf Kubikmeter Beton gemischt.



Einweihung des 1. Bauabschnitts

Noch rechtzeitig vor der 1. Theateraufführung der Schwoagara Dorfbühne Kunst und Kultur konnte durch den Dorfgeistlichen Pfarrer Peter Schubert am 08.09.02 dem 1. Bauabschnitt mit den Sanitäranlagen und einer Küche der kirchliche Segen erteilt werden. Im vorausgehenden Gottesdienst in der St. Georgskirche wurde auch der Stifterin Anna Seitz und Franziska Appel gedacht. Neben dem Geistlichen konnte der Vorsitzende der Stiftung Hans Bauer auch 1. Bürgermeister Thomas Reimer mit Stadtrat Rudolf Zirngibl, Architekt Peter Fischer sowie Vertreter der Vereine und eine Reihe von Mitbürgerinnen und Mitbürgern begrüßen. Bauer dankte zunächst Pfarrer Schubert für die kirchlichen Segnung dieser gemeinnützigen Einrichtung, denn es sei in Bayern eben Brauch und Sitte für etwas Neugeschaffenes oder in der bisherigen Nutzung umgeändertes Vorhaben zu segnen. Der Stiftungsvorsitzende schilderte auch kurz Sinn und Zweck der Stiftung, die zunächst laut Satzung den Um- oder Ausbau der zum Stiftungsgrundstück gehörenden Gebäude umsetzt. Aus dem ehemaligen Rinderstall wurden zahlreiche Damen- und Herren-WC und eine Kleinküche erstellt, die einerseits für Festivitäten im großen Garten oder später für räumliche Veranstaltungen im Theatersaal (2. Bauabschnitt) zur Verfügung stehen. Seit dem Baubeginn am 25.2.02 wurde auch eine große Veranda errichtet, die Südseite völlig neu gestaltet und die Schulbushaltestelle wesentlich vergrößert. Bauer dankte den vielen Helferinnen und Helfern, die bis Ende August 2003 insgesamt 3026 Arbeitsstunden unentgeltlich geleistet haben, wobei Hans Gabelberger und Emil Hauber uneinholbar an der Spitze liegen, er selbst sei stets als erster auf der Baustelle gewesen und habe diese als letzter verlassen. Bürgermeister Reimer dankte den Schwaigern für dieses große Engagement, „besonders natürlich Hans Bauer, der sich ja selber schlecht loben kann, aber der eigentliche Motor der Maßnahme sei. Und wegen der Finanzierung der weiteren Maßnahme werden wir uns nicht raufen“, meinte Reimer. Zum Schluss dankte auch Hans Bauer für die Spenden mit 10 oder 50 Euro, weil man selbst nicht Hand anlegen konnte.



Hans Bauer, Pfarrer Peter Schubert gab den kirchlichen Segen, Emil Hauber, Architekt Peter Fischer und Bürgermeister Thomas Reimer.

Mit einem kleinen Umtrunk bei Bier und Brezn schloss die gut besuchte Feier.

Der Lohn der Fleißigen: Viel Applaus.



2. Bauabschnitt:

Ausbau des Gewölbe mit Dachraum

Der nächste große Kraftakt war, die Wiederherstellung des Nebengebäudes. Dabei musste der Dachstuhl komplett erneuert werden und das Gewölbe grundlegend saniert werden. Im Jahr 2004 wurde dieser Abschnitt in Angriff genommen und wurde durch eine hohe Anzahl von freiwilligen Helfern tatkräftig unterstützt. Der entstandene Dachraum kann als Lagerraum für wertvolle Requisiten und Fundus dienen. Für den Theaterworkshop 2005 wurde er als Übernachtungs- und Aufführungsraum genutzt. Das Gewölbe bietet Raum für kleinere Anlässe, Besprechungen und Vorbereitungsarbeiten für Veranstaltungen.





Bau des Kulturzentrums verläuft nach Plan

Stiftungsvorsitzender: Fertigstellung 2005 / Hoffnung auf Fördermittel und 10 000 freiwillige Arbeitsstunden

SCHWAIG (mz). Nach einer Verzögerung wegen eines Widerspruchs gegen den Genehmigungsbescheid für das Kulturzentrum der Appel-Seitz-Stiftung laufen nun nach Ablehnung durch das Verwaltungsgericht die Arbeiten am Nebengebäude der Stiftung planmäßig.

Da der Hauptbau – Theaterraum mit Bühne und dazugehörige Funktionsräume – wegen der noch nicht endgültig geklärten Finanzierung erst im kommenden Jahr vorgesehen ist, wurde mit dem Nebengebäude begonnen, zu dem der Jugend-, der Übungs- und Besprechungsraum sowie Platz für den Fundus und das Gemeindearchiv gehört.

Zuletzt eine Waschkuchl

In dem ehemaligen Hofbauer-Anwesen, das eines der ältesten Gebäude im Ort sein dürfte, befindet sich im Erdgeschoss ein seit Jahrzehnten ungenutztes Gewölbe. Das Dachgeschoss diente bis zur Aufgabe der Landwirtschaft in den 70er-Jahren als Getreidespeicher. Das Gewölbe war bis Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Ross- und Schweinestall und diente zuletzt nur noch als Waschkuchl der Stifterin Anna Seitz.

Bei dem Vorhaben wurde bisher ein Bodenaustausch vorgenommen,



der gesamte Putz abgeschlagen und eine morsche Holzterasse durch eine Betonterrasse ersetzt. Eine besonders staubige Angelegenheit war die Säuberung über dem Gewölbe, wo zentnerweise Staub und Dreck entfernt werden mussten. Innerhalb einer Woche wurden so von 20 Helfern 461 Arbeitsstunden erbracht. Koordiniert wurden die Arbeiten vom Stiftungsvorsitzenden und ehemaligen zweiten Bürgermeister Hans

Bauer. Sein Ziel ist es, in diesem Jahr das Nebengebäude fertig zu stellen, um sich 2005 voll auf das Hauptgebäude konzentrieren zu können.

250 Sitzplätze vorgesehen

Das Schwaiger Kulturzentrum soll im Hauptgebäude einen Theaterraum mit Haupt- und Hinterbühne und 250 Sitzplätzen bekommen. Im Untergeschoss sind verschiedene

Funktionsräume mit Heizung, Lüftung und Stuhl-lager vorgesehen, während das Obergeschoss als Requisite und Ankleidekabine sowie für Licht und Technik dienen wird. Die Toilettenanlage wurde bereits in einem früheren Bauabschnitt erstellt und hat unlängst ihre Bewährungsprobe, u.a. beim Theaterworkshop für Kinder, bestanden.

Anträge laufen

Die Finanzierung der Gesamtmaßnahme wird nach Meinung des Stiftungsvorsitzenden „nicht einfach“. Er glaubt dennoch, dass die Finanzierung mit Hilfe der Stadt, mit der beantragten Förderung aus dem Kulturfond und dem EU-Programm Leader Plus, mit Firmenspenden und nicht zuletzt mit einer enormen Eigenleistung, für die Bauer 10 000 Arbeitsstunden ansetzt, gelingen werde. Bauer ist besonders stolz, dass die Einrichtung wie Stühle, Tische und Schränke aus Beständen aufgelöster Bundeswehr-Standorte beschafft werden konnte. „Eine ältere Frau hat uns sogar die Tischdecken für die Einweihung gesponsert“, sagt er.

Vergangenheit vom Gewölbe

Das im Jahr 2000 an die Stiftung übergegangene Hofbauer-Anwesen (früherer Hausname) gehörte nach einem alten Versicherungsschein vom 04.04.1877 einem Bauern namens Joseph Werle. Bereits im Jahr 1925 befand sich das Anwesen im Eigentum der Bauerseheleute Wendelin und Maria Appel, geborene Mirlach. Der genaue Zeitpunkt des Eigentumsübergangs ist jedoch nicht bekannt.



Im 19. Jahrhundert bestand das Anwesen aus einem Wohnhaus mit angebautem Stall, einem Stadel mit Dreschmaschinengebäude, einem Nebenhaus sowie einem Waschhaus, Backhaus und Schupfe. Nach dem Zweiten Weltkrieg lebten in dem Nebenhaus die Flüchtlingsfamilien Fiebig und Bönsch. Im Jahr 1961 wurde der damals noch bestehende Stall durch einen Neubau ersetzt, wobei das alte Gebäude vor Ort abgetragen und das Material eingeebnet wurde.

Der damals an das Wohnhaus angebaute dreiteilige Gewölbetrakt diente als Roß- und Rinderstall. Da der ursprünglich vorgesehene Hoferbe Wendelin Appel nicht mehr vom Zweiten Weltkrieg zurückkehrte und die letzte Besitzerin (Stifterin), Anna Appel, mit Pferden nicht mehr hantieren wollte, wurde der Pferdebestand vollständig aufgegeben. In den 1960er Jahren wurde der Stall durch einen Stahl-roß-Schlepper (Deutz) ersetzt.

Der erste Gewölbeteil am Wohnhaus wurde abgemauert und diente bis zur Aufgabe der Landwirtschaft im Jahr 1979 als Schweinestall. Seit 1999 wird dieser Bereich als Heiz- und Tankraum sowie Garage genutzt. Der mittlere Gewölbeteil wurde nach der Aufgabe des Viehbestandes mit einem Kamin versehen und diente bis 1999 als Waschküche und Rumpelkammer.

Gegenwart vom Gewölbe

Der am heutigen Theaterraum angrenzende Gewölbeteil war dem Verfall preisgegeben. Der Mörtel an Decken und Wänden war größtenteils abgebröckelt, die Bögen wiesen Risse auf und waren bereits durch Holzstützen gesichert. Die Holztreppe, die zum Dachgeschoss (früher Getreidelager) führte, war nicht mehr begehbar. Das Gebälk im Dachgeschoss war morsch, stark vom Holzwurm befallen und das Dach war undicht.



Die Appel-Seitz-Stiftung, unter der Leitung des Gründers und ersten Vorsitzenden Hans Bauer, begann 2004/05 mit einer umfangreichen Sanierung. Viele freiwillige Helfer leisteten in diesen beiden Jahren insgesamt 3.205 unentgeltliche Arbeitsstunden.

Ein völlig neuer Dachstuhl wurde errichtet, wobei teils gebrauchte Balken aus der Molkerei Abensberg und dem Raiffeisenlager Hienheim verwendet wurden. Zudem erfolgte der vollständige Ausbau des Dachgeschosses, der Einbau von Schallschutzfenstern, Rollos, Türen, Treppen, Geländern, neuen Böden, Heizung und Entwässerungssystemen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 42.000 Euro.

Das neu gestaltete Erdgeschoss dient heute als Aufenthaltsraum sowie als Raum für Proben und Besprechungen bei verschiedenen Anlässen. Bei Theaterveranstaltungen wird es als Cateringraum genutzt, und bei den Starkbierfesten dient es als Schenke sowie als Essensausgabe. Das Dachgeschoss wird als Archiv, Theaterfundus und Probenraum verwendet.

Helferinnen und Helfer trafen sich zum Arbeitsessen

Der Vorsitzende Hans Bauer hatte 50 Helferinnen und Helfer zu einem Arbeitsessen in das fertiggestellte Gewölbe am 28.4.2005 eingeladen. Festlich geschmückt noch von der Förderbescheid-Übergabe begrüßte der Vorstand die rund 25 Gäste, die es sich bei Freibier, einem halben Hendl und an einem „Gselchten“ (gestiftet von Maria Jobst) gut gehen ließen. Bauer ließ in seiner Rede das bisher geleistete Revue passieren. Das Projekt wurde erstmals am 29.04.2001 bei einem Frühschoppen im Gasthaus Großer Wirt öffentlich vorgestellt. Am 4.10.2001 wurde der 1. Bauantrag eingereicht, am 1.10.2002 der 2. und am 8.12.2003 der letzte Bauantrag zur Errichtung des Kulturzentrums, der am 15.04.2004 vom Kreisbauamt genehmigt worden ist. Gutachten waren nötig, um Beschwerden des westlichen Nachbarn, zu widerlegen.

Nur mit dieser Arbeitsleistung der vielen Helfer war das große Arbeitspensum zu schaffen, das auch Voraussetzung für eine Förderung gewesen ist. Bauer informierte auch eingehend über die bisherigen Kosten und ebenso ausführlich über die Kostenschätzung und die in Aussicht gestellten Fördermittel aus dem Bayerischen Kulturfonds, aus dem Leader+ Programm und den Zuschuss der Stadt Neustadt, die vorhandenen Eigenmittel mit eingeplanten Fremdmittel runden den Finanzierungsplan ab.

Neben der geleisteten Arbeit wurden natürlich die Förderbescheide gefeiert. Nicht immer war es einfach genügend freiwillige Helfer zu finden. Zu groß und langwierig war das Gesamtprojekt. Doch immer wieder fanden sich ein paar zusammen um ein Stück weiter zu kommen. Bei einer Arbeitswoche 2005 war zweifelsohne der größte Kraftakt gefordert. In dieser Woche als man den Dachstuhl vom Gewölbe erneuerte kamen alleine 462 Stunden von freiwilligen Helfern zusammen.

Die seit der Gründung der Stiftung geleisteten Arbeitsstunden

beliefen sich bis zur Fertigstellung 2006 auf insgesamt 10.000 Stunden.

An dieser Stelle ein großes Lob, Anerkennung und Dankeschön an alle Helfer.



Bauernhof wir zum Aushängeschild als Dörfliches Kulturzentrum

Die Freude war groß – ein Traum wurde Wirklichkeit. Bei einem kleinen Festakt wurde der Appel-Seitz-Stiftung am Montag, den 25.04.05 im Beisein Herrn Landrat Dr. Hubert Faltermeier und Herrn Klaus Blümlhuber von der Leader Geschäftsstelle des Landratsamtes Kelheim der Förderbescheid der Regierung von Niederbayern zur Errichtung des Kulturzentrums in Schwaig überreicht.

Mit bei der Feierstunde dabei waren Frau Johanna Werner Muggendorfer, MdL sowie Herr Martin Neumeyer, MdL – auch Mitglied im Kulturausschuss im Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Ebenso Neustadts 1. Bürgermeister Thomas Reimer, zugleich stellv. Vorsitzender der Stiftung. Die Freude war natürlich auch groß bei der Schwoagara Dorfbühne Kunst und Kultur e. V. die mit dem 1. und 2. Vorsitzenden Christian Hauber und Manfred Döring mit Spielleiter Günter Schweiger der Feierstunde beiwohnten.

Nach der Begrüßung der zahlreichen Gäste dankte der Vorsitzende der Stiftung Hans Bauer vor allem dem Leader Manager Karl Birk von der Bezirksregierung für die Unterstützung seit dem 27.9.04 bis heute. Die große Freude der letzten Woche aus Rom mit dem Ausspruch „Habemus Papam“ war groß und ebenso groß ist die Freude der Dorfbühne mit „Habemus Pecuniam“ womit ein Traum Wirklichkeit werden wird. Bauer's Dank galt auch Herrn Landrat Dr. Faltermeier und vor allem seinen Mitarbeitern der Leader-Geschäftsstelle Herrn Klaus Blümlhuber und Klaus Amann, die die wertvolle Vorarbeit geleistet haben. Dank galt auch den beiden Landtagsabgeordneten Frau Johanna Werner-Muggendorfer sowie Herrn Martin Neumeyer, der sich im Kulturausschuss einsetzte. Die Förderanträge Bayer. Kulturfonds und Leader+ wurden auch von den Touristikverbänden sowie vom Bezirksheimatpfleger Dr. Maximilian Seefelder unterstützt, der sich in seiner Stellungnahme wie folgt äußerte: „Das geplante Projekt Dörfliches Kulturzentrum in Schwaig ist beispielhaft für die kulturelle Belebung des ländlichen Raumes. Der Gewinn an Lebensqualität, der sich durch eine solch ehrenamtlich getragene Initiative für die Allgemeinheit ergeben kann, ist nicht hoch genug einzuschätzen. Das Projekt verdient die ideelle wie finanzielle Unterstützung aller beteiligten Institutionen.“ Als bedauerlich nannte es Hans Bauer, dass manche unserer Mitbürger den Stellenwert des Vorhabens noch nicht erkennen oder nicht erkennen wollen. Bauer dankte auch der Stadt Neustadt für die bisherige und künftige Unterstützung, die weiterhin notwendig sein wird.

Mit diesem Förderbescheid und dem noch ausstehenden Förderbescheid des Bayer. Kulturfonds, dem in Aussicht gestellten Zuschuss der Stadt Neustadt sowie durch Eigen- und Fremdmittel hofft Hans Bauer auf einen baldigen Baubeginn und mit dem „Vorhang auf“ ist bis zur Theatersaison 2006 zu rechnen.

**Überreichung des
Förderbescheides der
Leader +**



Finanzspritze für Schwaig

350 000 Euro Zuschuss fließen aus Brüssel in das neue Kulturzentrum

Von Dr. Peter Wöllauer

Das Kulturzentrum in Schwaig bekommt aus Brüssel eine kräftige Finanzspritze. 350 000 Euro fließen aus den Fördertöpfen. Bis 2006 soll das Haus fertig gestellt werden.

Schwaig. Ein strahlender Hans Bauer begrüßte die Gäste im ehe-



Der Scheck aus Brüssel stieß bei den Verantwortlichen auf Beifall.

maligen landwirtschaftlichen Anwesen Mühlweg 5 in Schwaig. Kein Wunder, dass er sich so sehr freut, hat doch das Projekt, an dem sein Herzblut hängt, Anerkennung in Brüssel gefunden. Das 732 000 Euro umfassende Projekt der Appel-Seitz Stiftung, auf dem ehemaligen Familienanwesen ein dörfliches Kulturzentrum für Schwaig zu errichten, erhielt im Rahmen der Leader+-Förderung einen EU-Zuschuss in Höhe von 350 000 Euro bewilligt.

Landrat Dr. Hubert Faltermeier wies darauf hin, wie langwierig

die Verhandlungen gewesen seien, doch Zähigkeit von Hans Bauer und des Landschaftspflegevereins VöF, der im Landkreis als Geschäftsstelle für Leader+ dient, habe endlich zum Erfolg geführt. Bürgermeister Reimer schätzt die Initiative der Appel-Seitz-Stiftung als bedeutenden Gewinn für Schwaig, ja für ganz Neustadt ein und seine eigene, von Bauer zunächst eher skeptisch beurteilte Idee, eine Förderung bei der EU zu beantragen, habe nun gute Früchte getragen. Die SPD Landtagsabgeordnete Johanna Werner-

Muggendorfer betonte, genau solche Projekte, die Eigeninitiative der Bevölkerung belohnen und durch finanzielle Förderung unterstützen, seien das passende Gegengewicht gegen die immer weiter um sich greifende Zentralisierung. Martin Neumeyer, Landtagsabgeordneter der CSU, zollte den bisherigen Aktivitäten des Kulturvereins Schwaig, der eine treibende Kraft hinter dem Projekt ist, große Anerkennung, seien es Theateraufführungen oder das alljährliche Starkbierfest und wünschte noch mehr Erfolg mit der geplanten professionellen Ausstattung.

Begeistert erzählte Bauer von fast 5200 freiwilligen, unbezahlten Arbeitsstunden und von Materialbeschaffungsaktionen, wo der Altbürgermeister unter anderem Balken beim Abriss der Molkerei in Abensberg bekommen konnte. Die Vision vom Kulturzentrum mit richtiger Profibühne, Platz für 250 Besucher und einem kleineren Raum für Vereinssitzungen, Kinderbetreuung und diverse nur denkbare Veranstaltungen, ließ die Augen von Hans Bauer glänzen. Im Laufe des Jahres 2006 soll dann das fertige Kulturzentrum eingeweiht werden, bis dort aber wird Hans Bauer höchstpersönlich noch viele Arbeitsstunden nicht nur in zähe Verhandlungen, sondern auch in solide Handwerksarbeit legen.

3. Bauabschnitt: Theaterstadt mit Bühnentrakt

Nachdem die Entscheidung von Leader + positiv ausgefallen war und die Gelder von der Stadt Neustadt und Bayerischen Kulturfonds bereitgestellt wurden, konnte die Vergabe der Bauarbeiten erfolgen. Am 28.07.05 erfolgte der Spatenstich für den letzten und größten Bauabschnitt. Schon am 15. November 2005 konnte Richtfest gefeiert werden. Zu Beginn 2006 wurde mit den Installationsmaßnahmen mit anschließenden Verputzarbeiten begonnen. Als im Sommer das Ende der Bauarbeiten in Sicht war, legte Hans Bauer den Einweihungstermin für den 10. September fest. In der ganzen Bauzeit gab es immer wieder Maßnahmen für freiwillige Helfer. Malerarbeiten, Errichten der Außenanlagen und kleinere Arbeiten die nicht vergeben wurden, erforderten viele Stunden. Beachtlichen Einsatz zeigte Stiftungsvorsitzender Hans Bauer, der nicht nur mit dem Architekten Peter Fischer den Bau leitete, sondern in unzähligen Stunden selber am Bau mitgearbeitet hatte.



**Leader-Manager Karl Birk, Bgm. Meyer, Bgm. Reimer,
Architekt Fischer, StR Huber, Franz Hofschuster,
Christian Hauber, Hans Bauer.**

Bau liegt im Plan

Kulturzentrum: Arbeiten für 385 000 Euro vergeben

SCHWAIG (zbs). Am Bau des neuen dörflichen Kulturzentrums in Schwaig durch die Appel-Seitz-Stiftung gehen die Arbeiten nach der Urlaubszeit zügig weiter. Alle Stützen sowie der Ringanker im Bereich des Zuschauerraumes sind inzwischen betoniert, freut sich Hans Bauer für die Stiftung.

Auch die Sichtmauer des Kulturzentrums im Norden wurde mit Natursteinen ergänzt. Mit den Dachstuhlarbeiten für den Teilabschnitt bis zum Bühnenbereich wurde begonnen.

In der jüngsten Vorstandssitzung der Stiftung wurde der letzte Auftrag für den Rohbau vergeben. Dabei erhielt die Metallbaufirma Alutherm Vogl aus Neustadt als günstigster von sechs Anbietern mit ihrem Angebot in Höhe von 36 500 Euro den Zuschlag.

Die bisherige Vergabesumme für Abbruch- und Rückbauarbeiten, Baumeisterarbeiten, Zimmerer- und



Sichtbarer Baufortschritt beim Kulturzentrum: Unlängst wurde der letzte Auftrag für den Rohbau vergeben. Foto: zbs

Dachdeckerarbeiten, Spengler- und Metallarbeiten beträgt rund 385 000 Euro.

Bis Anfang Dezember sollen diese Arbeiten zum größten Teil erledigt sein. Architekt Peter Fischer aus

Neustadt sei davon überzeugt, dass die Termine eingehalten werden können, teilte Hans Bauer mit.



Baubesprechungen mit der Dorfbühne

Bei einem Treffen wurde erörtert, wie eine Drehbühne integriert werden könnte, die aber bisher noch nicht umgesetzt wurde.

Dennoch bleibt sie ein reizvolles Zukunftsprojekt, das die Vielseitigkeit und das Potenzial der Bühne weiter bereichern könnte.

„Ich hatte den Eindruck, dass im Dorf kulturell etwas fehlt“

Am Freitag hängt der Richtkranz über Schwaiger Kulturzentrum

SCHWAIG (er). Johann Bauer und die Seinen von der Appel-Seitz-Stiftung haben es jetzt beinahe geschafft: Am Freitag wird der Richtkranz über dem dörflichen Kulturzentrum hoch gezogen. Und das ganze Dorf samt auswärtiger Prominenz feiert mit.

Leicht sind die vergangenen drei Jahre nicht gewesen für die Aktivisten rund ums Kulturzentrum auf dem Lande. Vorstand Johann Bauer war der treibende Motor der Unternehmung. „Schon vor Gründung der Stiftung, hatte ich den Eindruck, dass im Dorf kulturell etwas fehlt“, erinnert er sich jetzt im Gespräch mit der MZ: „Andere Gemeinden haben beispielsweise Bürger- oder Pfarrsäle, bei uns fehlte beides.“

Nicht nur für örtliche Vereine

Für die Aufführungen von Feuerwehr oder Burschen- und später Kulturverein sei jeweils mit großen Mühen und auch Kosten ein Wirtshaussaal umgestaltet worden. Wie zeitaufwändig sich dies stets gestaltete, habe sich erst jüngst wieder bei der Aufführung des „Räuber Hotzenplotz“ gezeigt.

Bauers Aufmerksamkeit hat sich dann im Jahr 2000 auf den jetzt umgestalteten Bauernhof gerichtet: Daraus wollte er ein Kulturzentrum errichten. Und das sollte nicht alleine den örtlichen Vereinen zur Verfügung stehen; ein Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Senioren sollte daraus erwachsen.

Umplanung wurde nötig

In verschiedenen Schritten wurde das Vorhaben verwirklicht. Plan eins widmete sich dem Umbau der Rinderstallung: WC-Anlagen, ein Abstell- sowie ein Lagerraum für Requisiten wurden eingebaut. Auch eine Küche wurde untergebracht.

Weil's beim Feiern regnen kann, wurde eine überdachte Veranda eingeplant. Auch die südliche Fassade bedurfte einer Veränderung. Die Genehmigung erfolgte am 1. Oktober 2002. Ein Jahr später war das Vorhaben Wirklichkeit – „alles in Eigenleistung, versteht sich“, freut sich Bauer noch heute darüber.

Ärger gab's dann beim „Umbau einer landwirtschaftlichen Remise samt Stallung“ zum dörflichen Kulturzentrum. Nachbarliche Interessen erforderten eine Umplanung; die Genehmigung kam dann im April 2004.

Die Sanierungsarbeiten am Gewölbe begannen sofort; Richtfest des ersten Bauabschnittes war dann bereits am 10. Au-



Johann Bauer bei der Richtfeier zum ersten Bauabschnitt.

Fotos: privat

gust des selben Jahres. „Bis zum Eingang des Förderbescheides von ‚Leader plus‘ und der Mittel aus dem Bayerischen Kulturfonds im vergangenen April wurden 5600 Arbeitsstunden unentgeltlich geleistet“, bilanziert Bauer.

In dem fertig gestellten Bauabschnitt entstand so ein Besprechungs- und Übungsraum. Genutzt wird er bereits für Theater-Leseproben und Besprechungen. Das Dachgeschoss wurde ausgebaut. Es steht nun für ein Archiv und den Fundus zur Verfügung.

Seit 2002 sind insgesamt 364 000 Euro an Kosten angefallen. „Fünfzig

Prozent betragen die Leader plus-Fördermittel und aus dem Kulturfonds kommen 75 000 Euro“, freut sich Vorstand Bauer. 6000 Arbeitsstunden wurden geleistet in den vergangenen drei Jahren.

★

Das Richtfest beginnt am Freitag um 14 Uhr. Nach der Begrüßung durch den Stiftungsvorsitzenden Johann Bauer wird Architekt Peter Fischer über den Bau informieren. Danach folgen der Richtspruch des Zimmerers und ein Bonbon-Regen für die Kinder. Geladene Gäste finden sich danach ein zum Imbiss.



In den vergangenen Tagen wurden die Dachsparren eingezogen.

Kulturzentrum soll ein „Aushängeschild“ werden

Appel-Seitz-Stiftung in Schwaig feiert Richtfest / Heimstatt für örtliche Vereine, für die Jugend und für Senioren

SCHWAIG (zar). Stolze Gesichter in Schwaig: Gestern bekam das dörfliche Kulturzentrum die Richtkronen aufgesetzt. Hans Bauer, Vorstand der Appel-Seitz-Stiftung und ehemaliger zweiter Bürgermeister von Neustadt freute sich über einen weiteren großen Schritt auf dem Weg zu einem „Aushängeschild für Neustadt und die Region“.

Zimmererfrau Kathrin Nepl von der Firma Nepl aus Siegenburg erklimmte zu Beginn des Richtfestes in Schwaig das Gerüst für den traditionellen Richtspruch: „Der Bau ist erstellt, aus Stein und Holz, dem Bürger zum Nutzen, der Gemeinde Schwaig zum Stolz“. Sie wünschte

dem Bau, dass „der Geist der Gemeinschaft“ darin erblühen möge. Man soll sich im neuen Kulturzentrum treffen „zu ernsthaften Dingen, aber auch, um zu lachen, zu tanzen und zu singen“. Das Gebäude habe einen besonderen Wert, weil es „als Kulturzentrum allen gehört“. Dann durfte Kathrin Nepl, gekleidet in die traditionellen Zimmermannskluft, die obligatorischen Weingläser zerschlagen. Für die Kinder regnete es Bonbons vom Dach.

„Damals was mitgebracht“

Hans Bauer, der große Macher hinter dem Projekt dörfliches Kulturzentrum, konnte sich bei seiner Ansprache einen kleinen Seitenhieb auf die Stadt Neustadt nicht verkneifen. Er dankte für die finanzielle Un-

terstützung, meinte aber im gleichen Atemzug in Anspielung auf das ehemalige Vermögen der Gemeinde Schwaig, dass bei der Eingemeindung auf Neustadt übergegangen war, dass sich die Stadt ja damit gar nicht so schwer getan habe, schließlich haben die Schwaiger „damals was mitgebracht“. Die Gäste nahmen's mit einem Lächeln und die Landtagsabgeordnete Johanna Werner-Muggendorfer kommentierte: „Er kann's nicht lassen, der Hans.“

Der Vorstand der Stiftung ist sich sicher, dass der Bau, wenn er im nächsten Jahr fertig gestellt wird, „über das Dorf hinaus strahlen“ wird. Aus einem ehemaligen Bauernhof entsteht ein Kulturzentrum, das sowohl den Vereinen als auch der Jugend und

den Senioren als Platz dienen solle. Dabei honorierte Bauer die Arbeit der Firmen am Gebäude, die sei wegen der zum Teil komplizierten Konstruktion nämlich nicht einfach gewesen. „Wir hatten bisher immer schönes Wetter und kamen ohne Unfälle aus, so soll es weiter gehen“, wünschte sich Hans Bauer.

Einblicke

Architekt Peter Fischer bot den Gästen einen kleinen Einblick in das Innere des neuen Kulturzentrums. So seien von den 2900 Kubikmetern Raum lediglich 1040 neu entstanden, alles andere wurde umgebaut. „Man kann ja bereits sehen, wie es einmal aussehen wird“,



Kathrin Nepl erhob ihr Glas auf das neue Gebäude.

Fotos: Reichmann

freut sich der Architekt aus Neustadt. Fischer betonte, dass man nur Unternehmen aus der Region beschäftigen und damit gut gefahren sei. Bürgermeister Thomas Reimer stellte den Einsatz von Hans Bauer und der anderen ehrenamtlichen Helfer aus Schwaig heraus. Mit der Finanzierung über das Leader Plus-

Programm der Europäischen Union habe man einen guten Weg eingeschlagen. „Das Haus soll nicht nur fertig werden, es soll auch mit Leben erfüllt werden. Wenn das später genauso klappt wie jetzt, dann habt ihr hier in Schwaig genau das erreicht, was ihr wollt“, so der Bürgermeister in seiner Ansprache.

Richtspruch 25.11.2005

durch die Zimmerfirma Nepl Siegenburg

Der Bau ist erstellt aus Stein und aus Holz!
Dem Bürger zum Nutzen,
der Gemeinde Schwaig zum Stolz
sind hier erstanden durch fleißige Hände
in festem Gefüge das Dach und die Wände.
Vom Firste kündet's mit farbigem Band
hinaus weit in das Land:
Seht, Ihr Leute, das Kulturzentrum ist gerichtet,
flott haben wir hier gute Arbeit verrichtet!
Der Geist der Gemeinschaft, hier soll erblühen,
der Bürger soll hier nach des Alltages Mühen
Erholung, Zerstreung und Freude erleben
und fröhlich den Becher zum Trunke erheben.
Man wird sich hier finden zu ernsthaften Dingen,
doch wird man auch lachen und tanzen und singen;
es wird ein getreues Abbild hier geben
vom Geist der Gemeinde Schwaig und ihr Leben,
kurzum, dies Haus wird der Gemein
in Zukunft lebendiger Mittelpunkt sein.
Ein Ideal, von Menschen ersonnen,
hat hier Gestalt und Form angenommen,
dazu hat's besonderen Wert,
weil diese Kulturzentrum dann allen gehört.
So sollte den auch in kommenden Jahren
ein jeder so mit dem Hause verfahren,
wie man mit seinem Eigen verfährt,
indem man's bewahrt, erhält und vermehrt.



Letzter großer Kraftakt freiwilliger Helfer ersparten der Stiftung rund 30.000 Euro

Drei Wochen vor der offiziellen Einweihung begannen die Arbeiten an den Außenanlagen, um das Gelände rechtzeitig fertigzustellen. Besonders im Fokus standen die Pflasterarbeiten für die Parkplätze, die eine wichtige Rolle für die Funktionalität und den ersten Eindruck des gesamten Projekts spielten. Aufgrund der hohen Kosten, die für die Beauftragung externer Firmen anfallen würden, entschied man sich, diese Arbeiten in Eigenregie durchzuführen. Anfangs gab es Bedenken, ob der enorme Arbeitsaufwand mit den verfügbaren Helfern bewältigt werden könnte, und man fürchtete, nicht genügend Unterstützung zu finden. Doch diese Sorgen erwiesen sich als unbegründet. Bereits an mehreren Tagen fanden sich jeweils bis zu 15 engagierte Helfer ein, die tatkräftig mit anpackten. Dank des großen Einsatzes und der guten Organisation konnten die Pflasterarbeiten und die Gestaltung der Außenanlagen schneller als ursprünglich geplant abgeschlossen werden. Das Ergebnis ist eine ansprechende und funktionale Außenanlage, die pünktlich zur Einweihung fertiggestellt wurde und den ersten Eindruck des neuen Geländes deutlich aufwertet.



*Bei der Brotzeit: Johann Kiermeyer, Emil Hauber,
Hans Bauer, Roland Bauer und Franz Bauer.*



Fahnen zur Einweihungsfeier 2006 werden gehisst:

Emil Hauber, Hans Bauer, Johann Kiermeyer und Hans Gabelberger v.l.

Ein Jahrzehnte alter Wunsch ist in Erfüllung gegangen

Dörfliches Kulturzentrum eingeweiht / 360 000 Euro von der EU

SCHWAIG (jd). Mit einem großen Festakt und unter Teilnahme von mehreren hundert Gästen wurde gestern Vormittag das Dörfliche Kulturzentrum eingeweiht. Landrat Dr. Hubert Faltermeier lobte die Initiatoren mit Hans Bauer an der Spitze. Bei dem Projekt handle es sich auch um einen „Festakt für den Landkreis“. Und mit leichter Ironie meinte er: „Neidvoll werden sich Kleinstädte wie Regensburg an Schwaig wenden“.

Damit spielte der Landrat auf das seit Jahren bestehende Gezerre in der Domstadt um ein Kultur- und Kongresszentrum an. Zugleich erinnerte Dr. Faltermeier daran, dass das Kulturzentrum ganz wesentlich durch Mittel der Europäischen Union finanziert worden sei.

Über das Leader-plus-Programm waren von der EU 360 000 Euro zu den Gesamtkosten in Höhe von über 760 000 Euro beigesteuert worden. Dafür dankte der Landrat dem Leader-Manager für Niederbayern, Karl Birk, und der Leader-Geschäftsstelle im Landkreis Kelheim, die beim Landschaftspflegeverein VÖF angesiedelt ist. Beide hätten die Projektidee des Dörflichen Kulturzentrums tatkräftig unterstützt, das Bayerische Landwirtschaftsministerium überzeugt und damit die Förderung aus dem EU-Fond ermöglicht.

158 Projekte in Niederbayern

Karl Birk ergänzte, dass mit den Leader-plus-Mitteln in Bayern 1200 Projekte gefördert worden seien. 158 Vorhaben seien es allein im Bezirk Niederbayern gewesen. „Ich denke, dass das auch der regionalen Wirtschaft gut getan hat“, meinte er. Birk



Die Pfarrer Peter Schubert und Roland Fritsch segneten das Kulturzentrum.



Architekt Peter Fischer (rechts) überreichte Hans Bauer den symbolischen Schlüssel für das Dörfliche Kulturzentrum in Schwaig. Fotos: jd

stellte fest: „Kultur ist kein Privileg von Großstädten und Ballungsräumen“, gerade der ländliche Raum sei im Freistaat Träger der Kultur.

Neustadts Bürgermeister Thomas Reimer wies auf die Rolle Hans Bauers bei der Verwirklichung des Kulturzentrums hin. Er sei der Motor des Traums gewesen, ein kulturelles Zentrum für Kinder, Jugendliche und Senioren in Schwaig zu schaffen. „Dafür brauch' I a Geld“, habe ihm Bauer einst völlig unmissverständlich klar gemacht.

„Wir haben gesucht, gekämpft. Da kam eine gute Fee daher. Die hieß Herr Birk und Leader plus“, erzählte der Bürgermeister über die Verwirklichung des Traums. Ohne das EU-Programm, meinte Reimer, wäre es schwierig geworden, „den Traum zu erfüllen“.

Idee bestand seit 30 Jahren

„Mit dem heutigen Tag geht ein seit 30 Jahren gehegter Wunsch in Erfüllung“, hob Architekt Peter Fischer hervor. Er erinnerte daran, dass es bereits vor drei Jahrzehnten Pläne für den Bau eines Kulturzentrums gegeben habe. Es seien sogar schon Förderzusagen vorhanden gewesen. Die Gebietsreform habe die Planungen jedoch einst zunichte gemacht. Fischer lobte Hans Bauer: „Eine besondere Leistung von Herrn Bauer ist, dass er immer wieder so viele freiwillige Helfer auf die Baustelle brachte.“

Daran knüpfte Bauer an, als er das Projekt schließlich noch einmal vorstellte und dabei auf die Zahl der freiwillig geleisteten Arbeitsstunden hinwies. Das seien bisher 7645 gewesen, und wenn er seine Stunden hinzuzählen würde, wären es sicher 10 000.

„Neidvoll werden sich Kleinstädte wie Regensburg an Schwaig wenden.“

Landrat Dr. Hubert Faltermeier

Die beiden Pfarrer Peter Schubert und Roland Fritsch segneten das Anwesen. „Hütet euch vor den falschen Propheten. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“, zitierte dabei Pfarrer Fritsch aus dem Matthäus-Evangelium. Das bedeute: „Mit anderen Worten: Nicht viel reden, sondern Taten zeigen.“ In diesem Sinne, so die Geistlichen, hofften sie, dass das Dörfliche Kulturzentrum viele Früchte tragen werde.

Musikalisch umrahmt wurde die Einweihung, der ein festlicher Gottesdienst im Theatersaal des Kulturzentrums vorangegangen war, vom Kammerchor und -orchester der Pfarrei St. Laurentius unter Leitung von Reinhold Furtmeier.

Großveranstaltungen

Gleich nach der Einweihung nimmt die Schwoagara Dorfbühne ihren Spielbetrieb im Theatersaal auf. Gemeinsam mit den Vereinen, der Freiwilligen Feuerwehr und dem Katholischen Burschenverein, werden auch die bereits traditionellen Starkbierfeste in der Stiftung abgehalten. Durch hervorragende Aufführungen und die Stiftungseinrichtung mit all ihren Vorteilen konnten die Besucherzahlen und somit die Anzahl der Veranstaltungen bis zum Machbaren gesteigert werden. Heute umfasst das Programm bis zu 13 Theaterveranstaltungen und 9 Starkbierfeste, um dem Besucheransturm gerecht zu werden.



Mit den ab der Mitte ansteigenden Sitzreihen sind diese Plätze aufgrund der guten Sicht bis zur letzten Reihe sehr beliebt.



Die begrenzte Anzahl von Veranstaltungen und Karten führten immer zu voll ausverkauften Veranstaltungen.

Folgeprojekte

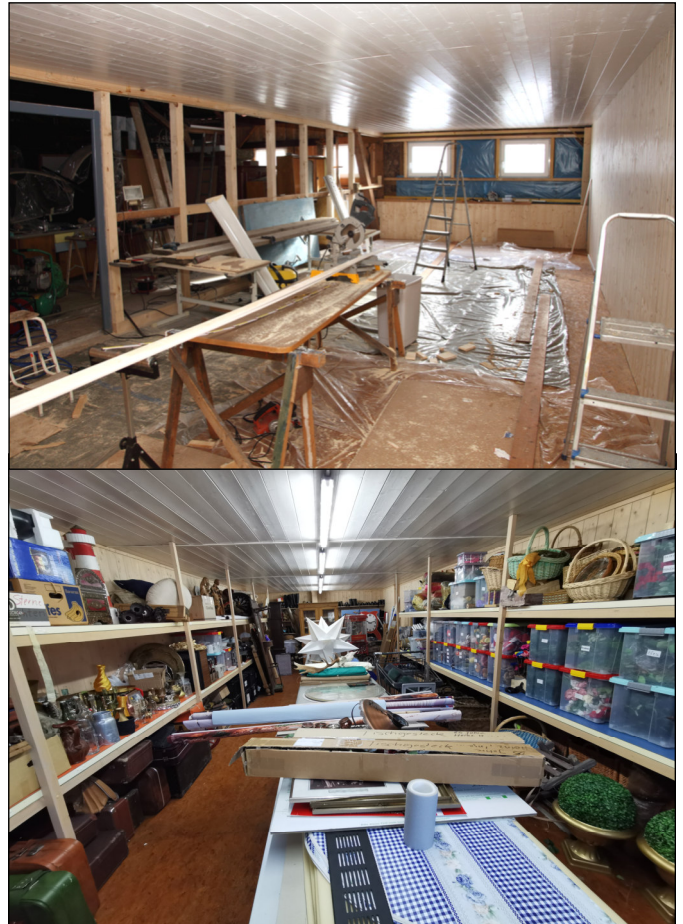
2010 In der Folgezeit legte Hans Bauer die Hände nicht in den Schoß. Dank einer großzügigen Spende von der Haberl-Gastronomie München (10.000 Euro) konnte das Stadelvordach hofseitig isoliert zu einem Wandelgang ausgebaut werden und bietet geschützten Lagerplatz.



2012 Wurde das große mit Eternit gedeckte Stadeldach durch ein Trapezblechdach ersetzt und darauf eine PV-Anlage installiert, die der Stiftung eine weitere Einnahmequelle ermöglicht. In diesem Zuge entstand auch die erste Lagerfläche für Requisiten.

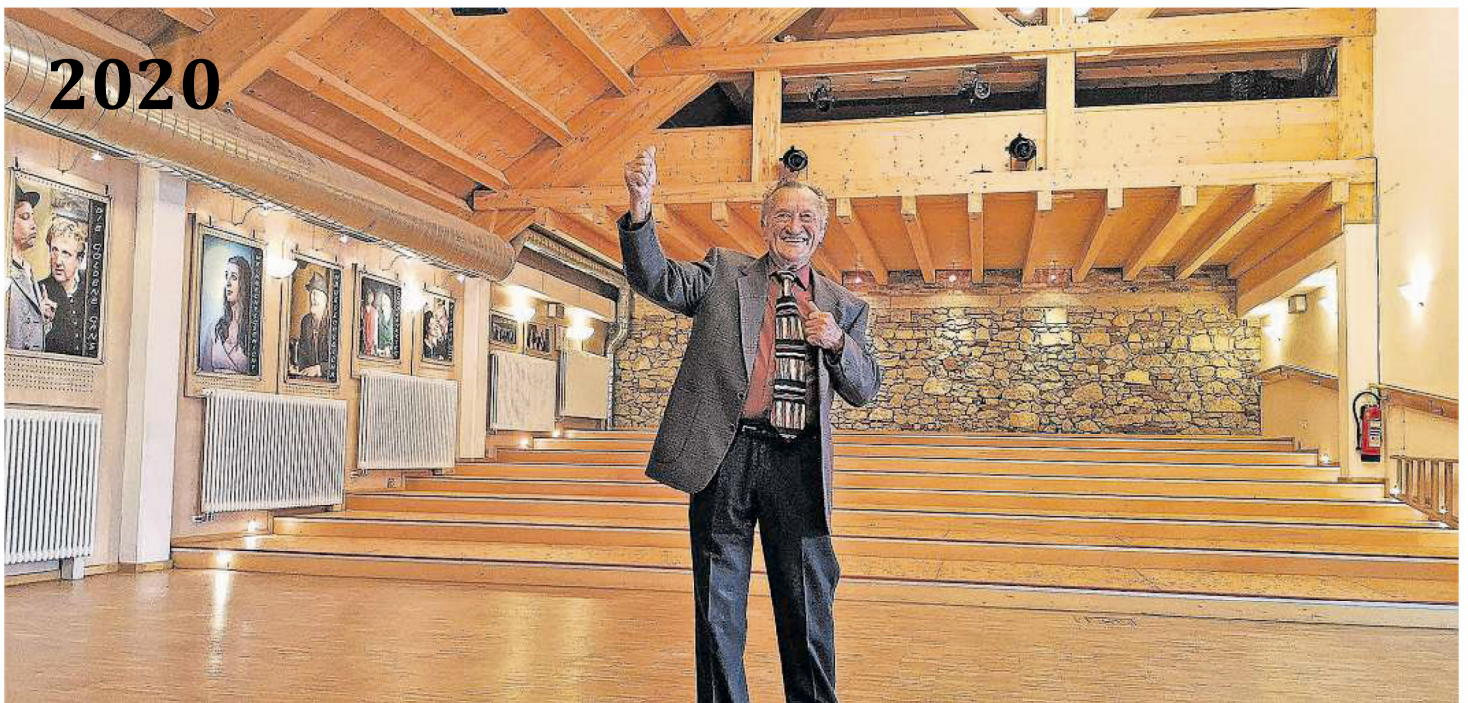


2018 Bau des Trockenraumes für Kleinrequisiten im Stadl der eine Staubfreie Einlagerung ermöglicht.



2019 Bau der Kleiderkammer.





Der Theatersaal ist leer. Hans Bauer ist dennoch gut gelaunt. Er hat vor zwei Jahrzehnten die Gründung der Appel-Seitz-Stiftung vorangetrieben. Seither haben 50 000 Besucher die Vorstellungen der Schwoagara Dorfbühne erlebt, die in den Räumen der Stiftung auftritt.

FOTO: JOCHEN DANNENBERG

Theaterwunder in der Provinz

KULTUR Die Dorfbühne Schwaig lockt 50 000 Besucher in 20 Jahren ins Theater. Hinter dem Erfolg steckt ein Mann, der einst beim Zirkus war, sich nicht beirren lässt und eine Vision hat.

VON JOCHEN DANNENBERG

Ein großes Fest hätte es werden sollen“, seufzt Hans Bauer und sieht sich in „seiner“ Stiftung, den Räumen der Appel-Seitz-Stiftung im Neustädter Ortsteil Schwaig, um. Der große Theatersaal ist leer, die Bestuhlung abgebaut. Die letzten Vorstellungen, das legendäre Starkbierfest, wurden abgebrochen. Schuld ist der Coronavirus.

Acht Starkbierfeste waren von der Schwoagara Dorfbühne, die die Räume der Stiftung regelmäßig nutzt, geplant. Zwei wurden es. Der Dorfbühne entgeht damit viel Geld, denn jede Vorstellung wäre mit Sicherheit von 250 Zuschauern besucht gewesen. „Das lässt sich nicht ändern“, sagt Stiftungsvorstand Bauer. Die Dorfbühne stehe trotzdem finanziell gut da, sagt er. Was ihn betrübt, ist etwas anderes. Die Stiftung, die die Aufführungen der Starkbierfeste, Kindertheater, Workshops und Bauernschwänke erst ermöglicht, ist gerade 20 Jahre alt geworden. Ein großes Fest wird es aber nicht geben. Es gibt nicht mal eine kleine Feier.

Kulturpalast in der Provinz

Hans Bauer, 87 Jahre alt, Anzug mit gedecktem Muster, korrekt gebundene Krawatte, geht durch die Räume der Stiftung und betrachtet, was in 20 Jahren geschaffen wurde. Er ist zufrieden. Aus dem alten Bauernhof von Anna Seitz, mitten im Dorf Schwaig gelegen, ist eine Einrichtung geworden, „die ihrsgleichen sucht“, wie er im Gespräch mit dem Reporter der Mittelbayerischen betont. Die Stiftung verfügt nicht nur über einen großen Theatersaal und moderne Technik, sondern auch über zahlreiche Räume für Requisiten, Kostüme, Garderoben und Gastronomie. Die Stiftung ist ein Kulturpalast mitten in der Provinz.

Die Einrichtung dürfe nicht isoliert betrachtet werden, erklärt Bauer. Sie schaffe die Grundlage für die Arbeit der Dorfbühne. Mehr als 33 000 Besucher haben die Theatervorstellungen erlebt, fast 16 000 die Starkbierfeste – „eine unglaubliche Erfolgsgeschichte“.

Dass der „Kulturpalast“ in 20 Jahren so viele Besucher ins kleine Schwaig mit seinen 1100 Einwohnern gelockt

hat, hat auch Hans Bauer einst nicht gedacht. Nicht dass es dem umtriebigen einstigen Bürgermeister des Dorfes und nach der Eingemeindung durch Neustadt an der Donau auch zweiten und dritten Bürgermeisters von Neustadt an der notwendigen Fantasie gefehlt hätte. Aber es waren viele Faktoren, die erst in ihrem Zusammenwirken den Erfolg möglich gemacht haben.

Bauer erzählt: „Am 6. Juni 2000 unterzeichneten die Landwirtin Anna Seitz und ich als damaliger zweiter Bürgermeister beim Notar die Stiftungsurkunde. Die Stifterin Anna Seitz brachte ihre 2210 Quadratmeter große Hofstelle mit allen Gebäuden in die Stiftung

ein, die Stadt Neustadt stattete die Stiftung mit 200 000 Mark und einem jährlichen Betrag von 5000 Mark aus.“ Aufgaben der Stiftung sind die Förderung des kulturellen Lebens sowie die Jugend- und Seniorenbetreuung.

Die ersten Reaktionen im Dorf waren alles andere als begeistert. Der 87-Jährige gesteht: „Bei den Vereinen kam anfangs nicht die große Freude auf, denn der Sportverein hatte die von ihm 1982 gebaute Mehrzweckhalle, der Geflügelzuchtverein sein Vereinsheim und die Feuerwehr das Bürgerhaus. Der Burschenverein und der Billardclub sahen keine Verwendung. Lediglich die Dorfbühne stand hinter der Idee.“ Auch

die Nachbarn waren skeptisch. Es kam sogar zu einer Demo am Buswartehäuschen neben dem Stiftungsanwesen, weil die Bürger Lärmbelästigung, zusätzlichen Verkehr und eine Wertminderung ihrer Häuser befürchteten.

Bauer ließ sich nicht beirren. Von Anfang an nicht. Schon bei der Gründung der Stiftung. Die Vereinbarung mit der Landwirtin Seitz, sagt Bauer, erfolgte in letzter Minute. Der Hof habe auf Betreiben von Angehörigen bereits zum Verkauf gestanden. Die Landwirtin sei irrtümlich davon ausgegangen, der Hof müsse verkauft werden, um ihren Umzug ins Altenheim zu finanzieren. „Sie wusste nicht, dass ein sechs-

stelliger Betrag auf dem Konto war“, sagt der einstige zweite Bürgermeister. Wie es wirklich war? Gern hätte die Mittelbayerische dazu mit Angehörigen der Bäuerin gesprochen. Die Anfrage blieb jedoch unbeantwortet.

Beim Zirkus gearbeitet

Hans Bauer, der als junger Mann auch mal zweieinhalb beim Zirkus Krone gearbeitet hat, sagt, er sei begeistert gewesen von der Theaterarbeit der Schwaiger Vereine. Der Hof der Landwirtin Anna Seitz sei die Möglichkeit gewesen, für die Schauspielerei geeignete Räumlichkeiten zu schaffen. Bis dahin hatten die Vereine ihre Proben und Aufführungen nämlich in einem Wirtshaus. Mit dieser Begeisterung hatte Bauer in seiner Zeit, als er noch Bürgermeister des Dorfes war, auch die übrige Entwicklung von Schwaig vorangetrieben. Als das Dorf 1978 nach Neustadt eingemeindet wurde, brachte es zwei Millionen Mark mit. Daraus wurden aufgrund weiterer Zahlungen, die die nicht mehr selbstständige Gemeinde in den Folgejahren erhielt, bis 1981 sogar vier Millionen Mark. Dass das Geld nicht nach Schwaig zurückgeflossen ist, ärgert Bauer noch heute.

Dafür setzte er sich mit dem Kulturstadel durch. Nach fast vierjähriger Bauzeit und tausenden unentgeltlichen privaten Arbeitsstunden war das Projekt 2006 fertiggestellt. Zu den Baukosten von einer Million Euro kamen 370 000 Euro von der Europäischen Union. Die erste Aufführung war „Der Geisterbräu“. Davon sprechen die Fans noch heute, denn auf der Bühne wurde während der Vorstellung offener frischer Schweinsbraten serviert. Der Duft zog durch den ganzen Saal.

Vor kurzem wurde Hans Bauer noch einmal zum Vorsitzenden der Stiftung gewählt. Noch ist er fit, doch die Suche nach einem Nachfolger ist eröffnet. Der 87-Jährige hat auch darüber nachgedacht und unlängst einen seiner vier Söhne als Kandidaten genannt. Ob der tatsächlich in die Fußstapfen seines Vaters treten wird, ist ungewiss. Zuzutragen wäre es aber dem früheren Bürgermeister, dass ihm auch dafür noch eine Lösung einfällt.



Die Starkbierfeste sorgen regelmäßig für ausverkaufte Veranstaltungen in der Appel-Seitz-Stiftung.

FOTO: JOCHEN DANNENBERG



Die Appel-Seitz-Stiftung ist in einem ehemaligen Bauernhof untergebracht.

FOTO: JOCHEN DANNENBERG



Bei den Vereinen kam anfangs nicht die große Freude auf.“

HANS BAUER
Stiftungsvorsitzender

AUSZEICHNUNGEN

Medaillen: Hans Bauer wurde mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt. Er bekam u.a. die Medaille für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung durch das Bayerische Staatsministerium des Inneren (1995), die Bürgermedaille in Gold der Stadt Neustadt an der Donau (1996), die Silberne Verdienstmedaille des Landkreises Kelheim (2001) und die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Ehrung: Auch die Schwoagara Dorfbühne, die in der Appel-Seitz-Stiftung in Schwaig ihr Domizil hat, wurde geehrt. Sie bekam 2006 den Kunst- und Kulturpreis des Landkreises Kelheim. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert. Mit ihm werden seit zwei Jahrzehnten Personen und Vereine für hervorragende Leistungen auf kulturellem, künstlerischem und wissenschaftlichen Gebiet geehrt.

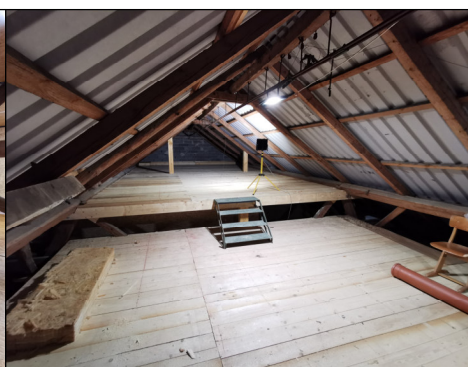
BEI UNS IM NETZ

Weitere Informationen zum Thema finden Sie bei uns im Internet: www.mittelbayerische.de/kelheim

2021 Der Anbau eines Vorbereitungsraum ersetzt das provisorische Cateringzelt zu den Starkbierfesten. Der Raum dient auch als zusätzlicher Raum für Besprechungen und wird bei den Theaterveranstaltungen als Erweiterung für Catering oder Photobox genutzt, wodurch die Nutzfläche für die Besucher vergrößert wurde.



2024 Stiftungsvorstand Hans Bauer bei der Unterzeichnung des Fördervertrags für die ländliche Entwicklung. Im Rahmen des LEADER -Kleinprojekts wurde die Errichtung eines weiteren Trockenraums mit 60 m² mit 10.000 € gefördert. In diesem Zuge wurde auch die freie Lagerfläche im Stadl durch eine zusätzliche Ebene von 100m² erweitert. Bei einer Gesamtsumme von 30.000€ beteiligte sich die Dorfbühne mit 10.000€ um bereits im Besitz befindlichen historisch wertvolle Gegenstände einzulagern. So kann sich ein wertvoller Fundus entwickeln und für kommende Generationen erhalten werden.



Da Capo Hans Bauer und seine treuesten Helfer



Emil Hauber († 22.04.2025)

Bauleiter Hans Bauer

Hans Gabelberger



Wenn man Hans Bauer nicht in der Stiftung antrifft, findet man ihn wahrscheinlich in seinem Büro, wo seine treue Adler-Schreibmaschine aus dem Jahr 1962 steht. Dieser Raum ist nicht nur sein Arbeitsplatz, sondern auch der Ort, an dem seine kreativen Ideen für den Schwaiger Ort reifen und wachsen ließen. Neben seinem Engagement in der Stiftung hat Hans Bauer auch die Handschrift des Bürgerhauses, des Sportgelände, des Friedhofs, gesamten Ortsausbau 1972-78 und vieler weiterer Projekte hinterlassen. Seine jahrzehntelange Leidenschaft und sein unermüdlicher Einsatz für Schwaig sind in jeder Ecke spürbar und prägen das Gesicht unseres Ortes auf wunderbare Weise!

Schwoagara Dorfbühne Kunst & Kultur e.V. – *Kleines Dorf mit großer Bühne*

Unsere Dorfbühne wurde im Jahr 2000 gegründet, sie profitiert von der im gleichen Jahr ins Leben gerufenen Appel-Seitz-Stiftung. Ein alter Bauernhof wurde unter anderem mit Hilfe von Leader+ Förderung für ländliche Entwicklung in ein Kulturzentrum umgebaut. Es entstand ein Theatersaal für 250 Besucher, Bühnentrakt mit Kulissenturm, Hinterbühne und Nebenräume. Die talentierte Theatergruppe „Schwoagara Dorfbühne“ fand hier die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Theatergeschichte.

Mit Spannung und großer Vorfreude werden bereits am Jahresanfang - die heuer im 26. Jahr und schon traditionellen - Starkbierfeste erwartet, ein Publikumsmagnet in der ganzen Umgebung. Von einer Aufführung wuchs dieses Event inzwischen auf neun Veranstaltungen. Im Programm gibt es Liederblöcke, Einlage der Comedytruppe, eine spitzfindige Festrede und ein selbst geschriebenes Starkbierspiel, wie man es vom Nockherberg her kennt. Die eigentliche Theatersaison beginnt im Herbst. Dann präsentiert die Theatergruppe abwechselnd ein traditionelles Bauernstück und im darauffolgenden Jahr ein aufwendig inszeniertes Familientheater.

Die traditionellen Bauernstücke – wie im Jahr 2023 „Da Hochstands Josef“ werden im rustikal bayerischen Stil und mit einem detailreichen Bühnenbild gespielt. Dieses Theaterstück wurde von drei Jungmusikern aus unserem Verein mit Akkordeon, Tuba und Gitarre begleitet, die auch mit kleinen Textpassagen in das Stück mit einbezogen wurden. Die Dorfbühne legt großen Wert auf authentische Besetzung, baut gerne Rollen und Texte nach ihren Vorstellungen ein und macht die Stücke zu eigenen Inszenierungen. Es stehen meist 3 Generationen auf der Bühne.

Familientheater wie zum Beispiel „Die Schöne und das Biest“, werden mit beeindruckenden Kostümen und prachtvollen Illusionen auf die Bühne gebracht. Hierfür bekam die Schwoagara Dorfbühne im November 2023 vom Verband Bayerischer Amateurtheater den 2.Preis, den sogenannten „Larifari“ überreicht. Dieses Jahr steht eine Neuauflage der „Weihnachts‘ gschicht“ auf dem Programm. In Anlehnung an die bekannten Verfilmungen von Charles Dickens „Scrooge“ wurde das Manuskript bereits eigens von der Dorfbühne umgeschrieben, es wird wiederum in der bayerischen Mundart dargeboten.

Auch im Jugendbereich leistet die Dorfbühne mit ihren Mitgliedern großartige Arbeit. Jede Woche gibt es eine Theaterwerkstatt. Hier lernen die Kinder, auf was es im Theater ankommt. Ihr Können zeigen sie dann im Sommer bei einem Theaterstück. Erstmals in diesem Jahr wagen sie sich an einen Zweiakter heran und bringen das Stück „Das verschwundene Zauberlicht“ zur Aufführung.

Bei den Kostümen und Requisiten erweitert die Dorfbühne gerne ihren Fundus durch gezielte Einkäufe. Statt Leihgebühren zu bezahlen, wird lieber der Lagerbestand an Requisiten und Kostümen (teils auch historisch wertvoll), käuflich ergänzt. Ebenso fließen die sehr moderaten Eintrittsgelder in die ständige Verbesserung und Optimierung der technischen Einrichtungen. So wuchs die Projektionstechnik auf insgesamt 7 Projektoren heran und über 50 qm Rückprojektionsfläche zaubern zu den Stücken die passenden Bilder und ermöglichen äußerst eindrucksvolle Bühnenbilder.



Bericht aus dem „Theaterspiegel“ 2024 Verband Bayerischer Amateurtheater.



Entscheidend für die Textverständlichkeit ist die Verstärkung, die bei leisen Tönen erheblich die Spielweise verbessert. Alle Sänger und Spieler-Stimmen werden mit Headsets zum Mischpult per Funk übertragen. So sind bis zu 24 Funkstrecken im Einsatz. Die Mikrophone werden mittlerweile - mit Tablet und WLAN gesteuert - flexibel im Zuschauerraum eingestellt, so dass der Ton akustisch perfekt an jedem Platz ankommt. Bei aufwendigeren Stücken ist neben den 2 Tontechnikern noch das Licht- und Effektpult sowie die Bildregie besetzt.

Tatsächlich ist der große Erfolg der Schwoagara Dorfbühne bei den vielfältigen Talenten der mitwirkenden Vereinsmitglieder zu suchen. Zu einem haben wir gute Spieler und Sänger, aber auch viele Helfer, die hinter der Bühne arbeiten. Bei großen Projekten finden sich bis zu 80 Personen zusammen. Außer ein paar Lehrgängen wie z.B. für Maskenbildner, Pyrotechnik und Spielleiteraus- bildung des VBAT eignen sich die meisten Mitglieder ihr Können selber an. Neben Technik und Kulissenbau sorgt das Cateringteam für ein angenehmes Ambiente der Besucher.

So entwickelte sich die Dorfbühne gemeinsam mit der Appel-Seitz-Stiftung über viele Jahre hinweg zum Aushängeschild der Region. Die bayerische Kultur zu erhalten, aber auch, aufwendige Inszenierungen der Märchen mit voller Illusion zu einem individuellen Theatererlebnis zu machen, sind die Ziele der Schwoagara Dorfbühne.

Roland Bauer, 1. Vorstand, www.dorfbuehne-schwaig.de





„Technik, die begeistert“

Roland Bauer ist für die Lichttechnik der Schwoagara Dorfbühne Kunst & Kultur e.V. verantwortlich. In seinem Artikel, den er für den VBAT geschrieben hat, stellt er effektiv eingesetzte Projektionstechniken für unterschiedlichste Theaterinszenierung vor.

Vorstellen will ich hier den Einsatz umfangreicher Projektionstechnik der Dorfbühne, die über die letzten Jahre immer wieder erweitert worden sind. Begonnen hat alles 2009 mit einer 15 qm großen Rückprojektionsleinwand, die beim Märchen „Das Dschungelbuch“ genutzt wurde, um das Haupt-hintergrundbild schneller wechseln zu können. Der in der Anfangszeit genutzte Tageslichtprojektor wurde dann durch einen Doppelbeamer ersetzt, um die Bildqualität zu verbessern sowie bewegte Bilder z.B. ein aufbrausendes Gewitter eindrucksvoll darzustellen. Ergänzt wurde das Hauptbild noch durch

Als Letztes ist noch die Tüllprojektion zu erwähnen. Die Leinwand, eine Art Nesselstoff, reicht über die ganze Bühnenbreite. So entsteht ein vorderer und hinterer Spielbereich, der je nach Beleuchtung in Szene gesetzt werden kann. Auf dem Stoff kann ein Bühnenbild per Projektion dargestellt werden oder Schweb- bzw. Verwandlungseffekte als eine Art Hologramm.

Die Projektionstechnik wird vor allem bei Märchen und Starkbierfest eingesetzt, um die vielen Bühnenbilder ohne größere Umbauten verwirklichen zu



Kleine Hexe, Flugszene mit Landung auf der Bühne



Kleine Hexe, steigt auf den Besen und fliegt davon

zwei fahrbare Projektions-Leinwände, um ein komplettes Bühnenbild zu bekommen.

Zum Theaterstück „De kloane Hex“ kam eine seitliche Projektion hinzu, um den Auftritt und Abgang der Hexe per Fluganimation darzustellen. Die Szenen wurden vorab auf Greenscreen gefilmt, die Darstellerin freigestellt und auf passende Hintergründe eingefügt. Die Herausforderung bei den Filmeinspielungen war es, den Auftritt als auch den Abgang so darzustellen, dass die Schauspielerin hinter die Leinwand verschwand, aber gleichzeitig in Lebensgröße auf der Leinwand als Projektion erschien.

können. Aber auch Zauber als Illusion kann man mit dieser Technik sehr realistisch darstellen

Trotzdem setzt man bei der Dorfbühne insbesondere bei einem Bauernstück auf eine klassische Kulisse oder auf eine Kombination, um die jeweiligen Vorteile zu nutzen. Bei dem Stück „Birnbäum und Hollerstaude“ wurde z.B. ein echter besteigbarer Baumstamm unmittelbar vor die Leinwand gestellt. Die Baumkrone wurde mit Landschaftsbild projiziert und so konnte bei offenem Bühnenvorhang der Wechsel der Jahreszeiten durchlaufen werden.

Weitere Bilder wie z.B. Nacht, Gewitter und der Teufel Mitten im Feuer konnten eindrucksvoll dargestellt werden.

Bei der Dorfbühne wird noch eine umfangreiche Beleuchtungstechnik mit Effekten eingesetzt. Für gute Sprachverständnis sind die Darsteller mit Headsets ausgerüstet und werden passend verstärkt. Auf dem Technikbalkon sind deshalb bei aufwendigen Stücken mindestens 6 Personen erforderlich, um Ton, Licht, Bildwechsel und Effekte teilweise bis auf die Sekunde genau einzustellen.

Gepaart ist das ganze mit eine Reihe von talentierten Theaterspieler und anspruchsvollen Stücken, weshalb sich die Dorfbühne über Besuchermangel nicht klagen kann. Alle Vorstellungen sind in den letzten Jahren bereits vor der Premiere ausverkauft.

Inzwischen kommen auch andere Bühnen zur Appel-Seitz-Stiftung, um sich die technischen Einrichtungen anzuschauen bzw. sich beraten zu lassen.
Roland Bauer, www.schwaig-dorfbuehne.de

Die Schwoagara Dorfbühne wurde 2000 gegründet. Ihre Hauptaktivität ist das Herbsttheater und die Programmgestaltung zu den Starkbierfesten. Zum Theater werden im jährlichen Wechsel meist Altbayrische Bauernstücke sowie Märchen als Familien-theater gespielt. Das Starkbierfestprogramm besteht aus der Festrede, politisches Singpiel, ähnlich wie man es von Nockherberg kennt sowie einem Sketch der Starkbiertruppe und Liederblöcke.

In einem Zuschauersaal mit 250 Plätzen wird im Bühnentrack der Appel-Seitz-Stiftung in Schwaig, einem Ortsteil von Neustadt an der Donau, gespielt.

Die Dorfbühne ist der Hauptnutzer der Stiftung und erfüllt diese mit ihren Veranstaltungen mit Leben.

Der Verein mit derzeit ca. 220 Mitglieder ist gemeinnützig im Sinne der Abgabenverordnung. Jugend- und Seniorenarbeit sowie Traditions- und Brauchtumpflege sind die Ziele des Vereins.



Starkbierspiel, G7 Großkopfernten-Gipfel im Schlosshotel



Birnbaum, der Teufel verwandelt sich in einen Leuchtpunkt, damit er durch ein Schlüsselloch passt



Birnbaum und Hollerstauden, Tod hockt auf dem Birnbaum

Theaterwerkstatt



Die Theaterwerkstatt, die bereits viele Male in der Appel-Seitz-Stiftung stattgefunden hat, ist eine beliebte und wertvolle Initiative, die Kindern und Jugendlichen die Welt des Theaters näherbringt. Seit der Gründung der Stiftung bietet die Dorfbühne regelmäßig diese Workshops an, um jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre kreativen Fähigkeiten zu entdecken, ihre Ausdruckskraft zu entwickeln und Spaß am Schauspiel zu haben. Die Workshops sind stets gut besucht und erfreuen sich großer Beliebtheit, weil sie nicht nur unterhaltsam, sondern auch lehrreich sind. Dabei lernen die Kinder verschiedene Aspekte des Theaters kennen, wie zum Beispiel das Sprechen vor Publikum, das Verstehen von Rollen, das Improvisieren und das Arbeiten im Team. Die erfahrenen Theaterpädagogen begleiten die Kinder durch die verschiedenen Phasen des Workshops, fördern ihre Fantasie und ermutigen sie, ihre eigenen Ideen umzusetzen. Das gemeinsame Arbeiten an kleinen Theaterstücken stärkt das Selbstvertrauen der Kinder und fördert ihre sozialen Kompetenzen. Die Atmosphäre ist stets freundlich und motivierend, sodass die Kinder mit viel Freude und Begeisterung dabei sind. Statt eines zweitägigen Programms in der Ferienzeit hat sich die Theaterwerkstatt für Vereinsmitglieder mit pädagogischer Leiterin Steffi Gruner zu regelmäßigen Treffen entwickelt, bei denen das Ziel besteht, zum Jahresabschluss ein Theaterstück aufzuführen.



Bühne frei für die LauSi-Kids und den LS Youth Choir

Der Notenbaum 2025 war nicht das erste Musical, das die LauSi-Kids auf die Bühne brachten. Zuletzt standen sie – gemeinsam mit den erwachsenen Laurentius-Singers – im Februar 2020 in Schwaig auf der Bühne und führten „Die Kuh, die wollt ins Kino geh“ mit riesigem Erfolg auf. Ein tolles Erlebnis war auch „Der kleine Tag“, das 2016 inszeniert wurde. Mit dem „Notenbaum“ ging es wieder ins Theater. „Die Zuschauer durften sich auf ein farbenprächtiges und märchenhaftes Musical freuen“, berichtete Pia Nadler, die gemeinsam mit Lena Götz, Emily Röske und Johanna Kastl die Projekt- und Chorleitung übernahm. Die Schwoagara Dorfbühne unterstützte die Projekte mit ihrer hervorragenden Bühnentechnik.



Der erste Weihnachtsmarkt 2023 bei der Appel-Seitz-Stiftung war ein großer Erfolg und zog zahlreiche Besucher. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Burschenverein, der Freiwilligen Feuerwehr und dem Kulturverein, die gemeinsam für eine festliche Atmosphäre sorgten. Bei warmem Glühwein, duftenden Plätzchen und kleinen Leckereien konnten die Gäste an den liebevoll geschmückten Ständen nicht nur selbst-gemachte Köstlichkeiten bewundern, sondern auch zu günstigen Preisen erwerben. Insgesamt wurde der Weihnachtsmarkt zu einem schönen Treffpunkt, bei dem Gemeinschaft, Freude und festliche Stimmung im Mittelpunkt standen.





Das bayerische Grenzland Starkbierfest in Schwaig ist seit 2007 beheimatet in der Appel-Seitz-Stiftung ist ein echtes Highlight in der Region und hat sich im Laufe der Jahre zu einem festen Bestandteil der lokalen Festkultur entwickelt. Es ist beeindruckend zu sehen, wie dieses Fest immer beliebter wird und sich stetig weiterentwickelt hat. Anfangs gab es nur drei Aufführungen, doch mittlerweile sind es bereits neun, was zeigt, wie groß die Nachfrage und das Interesse sind.

Das Fest ist bekannt für seine vielfältigen Programmpunkte, darunter eine festliche Starkbierfestrede, ein unterhaltsames Starkbierspiel und zwei abwechslungsreiche Liederblöcke, die für Stimmung und gute Laune sorgen. Das Starkbierspiel ist dabei ein echtes Highlight, bei dem die Besucher die kommunale und landespolitische Themen sowie die weltpolitische Geschehnisse eindrucksvoll in eigenes geschriebenen Stücke inszeniert bekommen.

Ein weiteres Merkmal des Bayerischen Starkbierfests in Schwaig ist die stets ausverkaufte Veranstaltung. Das zeigt, wie sehr die Menschen aus der Region und darüber hinaus dieses Fest schätzen und lieben. Es ist nicht nur eine Feier des bayerischen Brauchtums, sondern auch ein gesellschaftliches Ereignis, bei dem Freunde, Familien und Gäste zusammenkommen, um gemeinsam eine schöne Zeit in den hervorragenden Räumlichkeiten des Kulturhauses zu verbringen.

Das Starkbierfest ist regional sehr bekannt und genießt einen hervorragenden Ruf. Die Begeisterung des Publikums ist deutlich spürbar – die Besucher sind immer wieder aufs Neue begeistert von der Atmosphäre, den Darbietungen und dem Gemeinschaftsgefühl, das dieses Fest vermittelt. Es ist eine Gelegenheit, die bayerische Kultur zu feiern, Spaß zu haben und sich mit anderen zu verbinden.

Insgesamt lässt sich sagen, dass das Bayerische Starkbierfest in Schwaig seit über einem Jahrzehnt ein bedeutendes kulturelles Ereignis ist, das durch seine Tradition, sein vielfältiges Programm und die begeisterte Teilnahme der Menschen zu einem unvergesslichen Erlebnis wird. Es ist schön zu sehen, wie dieses Fest gewachsen ist und weiterhin so viel Freude und Zusammenhalt in der Region schafft.





Cantamus—Gesangsgruppe

Unter der Leitung der engagierten Chorleiterin Brigitte Steil probt eine lebendige Gruppe, vorwiegend bestehend aus Frauen, in den einladenden Räumen der Stiftung. Gemeinsam bereiten sie sich mit viel Freude und Hingabe auf die Gestaltung des festlichen Adventsfensters in Schwaig vor, um die kommende Weihnachtszeit mit musikalischer Wärme und festlicher Stimmung zu bereichern.

Mittn in Schwoag 2006

Liad zum Schwoagara Kulturzentrum, Maria Zauner

Ja, do gibt's a kloans Dörferl im niederboarischen Land
und des is a Fleckerl – 's g'foit olle mitanand.
Und wia unser Herrgott die Erd'n hot g'macht,
voll Freid is eam ei'gfoin und hot des erdacht.

A wengal nostalgisch, a wengal modern,
so kennt ma des schöne Schwoag. G'rod so hamma's gern!
Vor etliche Jahr scho zwóa Schwestern habn's g'macht,
sie ham eana Häuserl da Gemeinde vermacht.

So habn da Herr Bauer und vui Schwoagara gschaut,
habn mit großm Fleiß und Ausdauer de Stiftung erbaut.
Und jetzt steht sie do und alle san ma stolz,
sie is ganz wos Bsonderes, aus bsonderem Holz.

Ganz berühmte Theater hot's darin scho gebn.
Und heit könn'ma Kinda und Jugendliche erleben.
Ja, do lasts es wohl sein! Do san ma dahoam!
Und nia möcht' ma weggeh und tausch'n mit koam.
Es gibt nur oa Hoamat für uns auf da Weit
und koana gab's her, aa net um vui Geid.

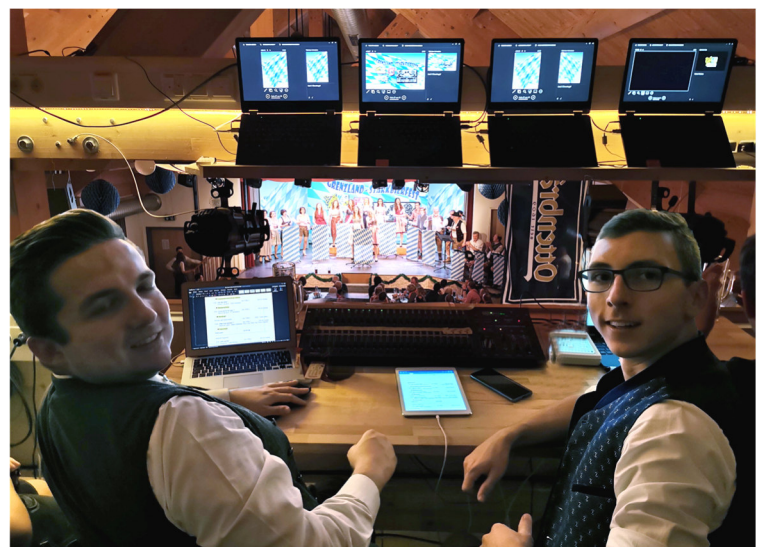


Besucherzahlen

Nach fast 20 Jahren erfolgreichem Betrieb darf das Kulturhaus stolz auf fast 65.000 begeisterte Besucher zurückblicken. Dieser Erfolg ist maßgeblich der herausragenden Schauspielkunst der Dorfbühne zu verdanken, die die vielfältigen Möglichkeiten der Stiftung genutzt hat, um sich in ihrer Bühnendarstellung kontinuierlich weiterzuentwickeln. Das stetig wachsende Interesse der Besucher zeigt sich in den immer ausverkauften Veranstaltungen und spiegelt die Beliebtheit des Hauses wider. Die weitläufigen Räume, das ansprechende Ambiente, die vielfältigen Catering-Optionen und die gute Sicht von jedem Platz auf die Bühne sorgen dafür, dass sich jeder Gast auf einen unvergesslichen Abend freuen kann – ein Erlebnis, das regional seinesgleichen sucht. Besonders andere Vereine zeigen großes Interesse an den Abläufen hinter den Kulissen, sei es die professionelle Tontechnik oder die beeindruckenden Bildprojektionen, die sonst eher nur auf Profibühnen zu finden sind. Das Kulturhaus ist somit nicht nur ein Ort der Unterhaltung, sondern auch ein Ort für Inspiration und Austausch in der Region.



2022: Ehrung der 50.000 Besucherin.



Am Hauptgebäude Baujahr 2006 beteiligten Firmen:

1. Außenanlagen / Sonstiges	Eigenleistung Stiftung/Vereine
2. Statik	Ing. Büro M. Huber, 84048 Mainburg
3. Entwurf/Planung/Bauausführung	Architekt P. Fischer, 93333 Neustadt
4. Abbruch/ Rückbau	Zirngibl GmbH, 93333 Schwaig
5. Bauunternehmerleistung	Hofschuster GmbH, 93352 Rohr
6. Zimmererarbeiten	Holzbau Neppl, 93354 Siegenburg
7. Dachdeckerarbeiten	Holzbau Neppl, 93354 Siegenburg
8. Heizungsinstallation	HTM Meyer, 93333 Neustadt
9. Lüftungsanlage	HTM Meyer, 93333 Neustadt
10. Elektroinstallation	Bachner Elektro GmbH, 84048 Mainburg
11. Sanitärinstallation	Ludwig Huber GmbH, 93333 Neustadt
12. Schlosserarbeiten	eorg Deiner, 93333 Neustadt
13. Metallarbeiten	ALUtherm Vogl, 93333 Neustadt
14. Spenglerarbeiten	Andreas Mayer, 93326 Abensberg
15. Schreinerarbeiten/Türen	Konrad Schlund, 93333 Neustadt
16. Schreinerarbeiten/Fenster	Wolfgang Brandl, 93326 Abensberg
17. Oberbodenarbeiten	Raum & Idee Huber, 93326 Abensberg
18. Natursteinarbeiten	Rasshofer, 93351 Painten
19. Estricharbeiten	Brandl Innenausbau, 93309 Kelheim
20. Fliesenarbeiten	Thomas Fellner, 85126 Münchsmünster
21. Trockenbau	Thomas Beringer, 85126 Münchsmünster
22. Holzbauarbeiten	Zimmerei Nadler, 93359 Wildenberg
23. Leuchten	Baumgartner-Leuchten, 93359 Wildenberg
24. Bühnentechnik	Kotter, 83533 Edling
25. Bühnenvorhänge	Kotter, 83533 Edling

Am Vorbereitungsraum Baujahr 2020 beteiligten Firmen:

Planung	Architekt Lorenz Seidl, 85104 Pförring
Bauunternehmerleistung	Fa. Seidenschwand 93333 Mühlhausen
Zimmereiarbeiten	Fa. Duman, 93333 Schwaig
Spenglerarbeiten	Fa. Grötsch, 85126 Münchsmünster
Türen	ALUtherm Vogl, 93333 Neustadt
Vorhänge	Fa. Brandl, 93333 Neustadt
Boden, Elektro-, Malerarbeiten	Eigenleistung Stiftung

Sonstige Ausbau- und Sanierungsarbeiten beteiligten Firmen:

Zimmereiarbeiten	Fa. Duman, 93333 Schwaig
Elektro-, Malerarbeiten, Innenausbau	Eigenleistung Stiftung

Impressum:

Herausgeber: Appel-Seitz-Stiftung

Texte und Bilder: Hans, Antonia und Roland Bauer, Andreas Becker

Quellen: Berichte aus der Mittelbayerischen Zeitung und
Theaterspiegel Verband Bayerischer Amateurtheater

Kultur

verbindet Menschen,

schafft Verständnis

und fördert das

soziale Miteinander.

Sie ist das Herz

einer Gemeinschaft.

